

Bezugspreis: 8. bis 14. Februar 1924
60 Pfennige.
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 50 Pfpg.
Reklamen: 25, 150 Pfpg.
Locale Familien-Anzeigen 20 Pfpg.
Locale Stellenangebote 15 Pfpg. die Zeile.
Alle Preise sind freibleibend.

Nr. 11841.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Bonn, Donnerstag, 14. Februar 1924.

Druck und Verlag: Hermann Reutter

Verantwortlich:
Hauschiffleiter: Peter Reutter,
Anzeigen Peter Lederer,
Alle in Bonn.

34. Jahrgang

34. Jahrgang

Zur Lage.

Abschluß der Sachverständigenberatungen.
Berlin, 13. Febr. Der Vorsitzende des Ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, ist heute mittag vom Reichskanzler in Abstimmungsumfrage eingeladen worden. Alle einschlägigen Fragen sind rücksichtslos mit den Sachverständigen durchgesprochen worden; ein Teil der schriftlich gestellten Fragen aus den letzten Tagen ist allerdings noch nicht beantwortet, das wird vielmehr auf schriftlichem Wege von Berlin nach Paris geschehen. Wenn die Kommissionen am 18. Februar in Paris zusammenkommen, werden sie das Material vollständig vorliegen haben.

Die Sachverständigen werden das reiche Material, das sie von Berlin mitgebracht haben, erst überarbeiten und durcharbeiten müssen für den Bericht, den sie der Reparationskommission zu erstellen haben werden. Man erwartet hier in Berlin keine Rückführung der Reparationskommission vor Mitte März. Die Reichsregierung beabsichtigt, ein umfangreiches Weißbuch über die gesamten Verhandlungen herauszugeben.

+ General Dawes Abschluß.

WTB Berlin, 13. Febr. Der Vorsitzende des Ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, besuchte heute mittag aus Anlaß der Abreise des Ausschusses den Reichskanzler, um auf Wunsch seiner Mitarbeiter den Dank auszusprechen für die wichtige Unterstützung, vielleicht auch im Anschluß an die Unterredung Poincaré—von Hoesch, worüber jetzt bekannt wird, daß Poincaré auf schleunige Erneuerung der Wiederaufbauverträge gedrängt habe, Hoesch geantwortet habe, das sei der deutschen Industrie nicht möglich, worauf Poincaré wiederum repliziert, das könne er nicht glauben. Die Unterredung hat also scheinbar mit einem Mißton geendet.

Wie verschieden die Strömungen im heutigen Frankreich sind, wie sehr noch alles im Fluß ist, zeigt ein Artikel des Journal des Débats, der auf ganz neue Weise zur Lösung des gesamten europäischen Problems drängt. Es heißt darin:

Für das Rheinland bieten die Artikel des Vertrags von Versailles über das linke Rheinufer den verbündeten Unterhändlern einen ausgezeichneten Ausgangspunkt. Es handelt sich darum, die bestehenden Bestimmungen in ihrem Geist anzuwenden und eine dauernde Entmilitarisierung, unter einer ebenso dauernden interalliierten Überwachung einzuführen. In gewissen französischen Kreisen hat man den grundlegenden Irrtum aufgegeben, zu glauben, daß die französische Sicherheit aus einer französischen militärischen Besetzung ohne Ende hervorgehe. Man hat sich nicht klargemacht, daß diese Besetzung unvermeidlich nicht nur die Deutschen, sondern fast alle unsere Kriegsverbündeten gegen uns wenden müßte, und daß unsere allgemeine Lage selbst vom rein militärischen Gesichtspunkt aus dadurch geschwächt würde.

Unter den Umständen, unter denen der große Krieg begann und beendet wurde, mußten wir uns darauf versteifen, an den östlichen Grenzen internationale Sicherheiten zu erhalten, gegründet auf eine Verwaltungsorganisation und eine militärische Überwachung, die es Deutschland rechts des Rheins unmöglich macht, einen neuen Angriff zu unternehmen. Für alle Kenner Deutschlands und der deutschen Geschichte könnte die gewünschte Verwaltungsänderung nicht in der Sonderbündelei bestehen. Die gegenteilige Meinung stützt sich auf oberflächliche Beobachtungen und mehr altertumskundliche als politische Kenntnisse. Ganz im Gegenteil war es verhältnismäßig einfach, dem Rheinland eine Sitzung zu geben, die dieses Land und seine Nachbarn gegen die Gefahren eines Krieges sichert, ohne die vaterländische Leidenschaft zu erregen. Die große Mehrheit der Rheinländer fürchtet ebenso sehr und noch mehr als wir einen neuen Krieg. Sie schaudern bei dem Gedanken daran, was ihnen beim Wiederbeginn der Feindseligkeiten zustoßen würde. Sie sind also ganz in der Stimmung, Schutzmaßnahmen für sie und für uns anzunehmen, vielleicht sogar vorzuschlagen. Es wäre unendlich viel geschickter gewesen, diese natürliche Stimmung zu ermutigen, als vaterländische Gegenwirkungen durch phantastische Kombinationen hervorzurufen.

Anderseits muß man sagen, wenn auch eine zu große Zahl Deutscher auf dem rechten Rheinufer von Neanchebden beherrscht wird, so gibt es doch viele andere, die nach Ruhe verlangen. Wenn wir uns mit unsern Verbündeten verstündigen können, wird der nationalistischen Propaganda der Räuberstoffs fehlen und kann die Hoffnung entstehen, daß sich allmählich eine Sinnesänderung in den Massen vollzieht.

Schon sind interessante Kombinationen in gewissen Kreisen studiert worden, die uns bisher mißtrauisch gegenüberstanden. Das Haltnachen in dem pfälzischen Abenteuer hat die Gegenfahre beruhigt. Jögern wir nicht, führt auf dem neuen Wege voranzugehen, der sich öffnet.

Allerhand Unterredungen.

Berlin, 13. Febr. Eine Unterredung zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem hiesigen französischen Botschafter de Margerie führte zu einer längeren Aussprache über die gesamten Fragen, die ein paar Tage vorher zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und dem deutschen Botschafter in Paris, v. Hoesch, behandelt worden waren. Nähtere Mitteilungen darüber werden vorläufig nicht gemacht.

Die entscheidende Schlacht Poincaré.

WTB Paris, 13. Febr. Zur parlamentarischen Lage schreibt die „Journal des Débats“, wie die Dinge augenscheinlich liegen und die Kammerdebatte sich weiter ausdehnen, ohne zum Ziel zu gelangen, müßte das Ministerium den Mut haben, die entscheidende Schlacht zu liefern, nicht nur, was die ihm vorgeschlagenen Maßnahmen, sondern was auch die Frist ablangt, innerhalb deren es seine Absichten durchführen wolle. Für das Ministerium sei jetzt der Augenblick gekommen, zu dem ihm geeignet erscheinende Termine den Tod zu wagen. Die geplante 20prozentige Steuererhöhung sollte drei Milliarden einbringen. Jeder Tag, der unbeküft vergehe, vermindere diese Summe infolge der allgemeinen Preissteigerungen. Man müsse daher zu einem Ende kommen.

Von den Sachverständigen.**Abschluß der Sachverständigenberatungen.**

Berlin, 13. Febr. Der Vorsitzende des Ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, ist heute mittag vom Reichskanzler in Abstimmungsumfrage eingeladen worden. Alle einschlägigen Fragen sind rücksichtslos mit den Sachverständigen durchgesprochen worden; ein Teil der schriftlich gestellten Fragen aus den letzten Tagen ist allerdings noch nicht beantwortet, das wird vielmehr auf schriftlichem Wege von Berlin nach Paris geschehen. Wenn die Kommissionen am 18. Februar in Paris zusammenkommen, werden sie das Material vollständig vorliegen haben.

Die Sachverständigen werden das reiche Material, das sie von Berlin mitgebracht haben, erst überarbeiten und durcharbeiten müssen für den Bericht, den sie der Reparationskommission zu erstellen haben werden. Man erwartet hier in Berlin keine Rückführung der Reparationskommission vor Mitte März. Die Reichsregierung beabsichtigt, ein umfangreiches Weißbuch über die gesamten Verhandlungen herauszugeben.

+ General Dawes Abschluß.

WTB Berlin, 13. Febr. Der Vorsitzende des Ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, besuchte heute mittag aus Anlaß der Abreise des Ausschusses den Reichskanzler, um auf Wunsch seiner Mitarbeiter den Dank auszusprechen für die wichtige Unterstützung, vielleicht auch im Anschluß an die Unterredung Poincaré—von Hoesch, worüber jetzt bekannt wird, daß Poincaré auf schleunige Erneuerung der Wiederaufbauverträge gedrängt habe, Hoesch geantwortet habe, das sei der deutschen Industrie nicht möglich, worauf Poincaré wiederum repliziert, das könne er nicht glauben. Die Unterredung hat also scheinbar mit einem Mißton geendet.

Wie verschieden die Strömungen im heutigen Frankreich sind, wie sehr noch alles im Fluß ist, zeigt ein Artikel des Journal des Débats, der auf ganz neue Weise zur Lösung des gesamten europäischen Problems drängt. Es heißt darin:

Für das Rheinland bieten die Artikel des Vertrags von Versailles über das linke Rheinufer den verbündeten Unterhändlern einen ausgezeichneten Ausgangspunkt. Es handelt sich darum, die bestehenden Bestimmungen in ihrem Geist anzuwenden und eine dauernde Entmilitarisierung, unter einer ebenso dauernden interalliierten Überwachung einzuführen. In gewissen französischen Kreisen hat man den grundlegenden Irrtum aufgegeben, zu glauben, daß die französische Sicherheit aus einer französischen militärischen Besetzung ohne Ende hervorgehe. Man hat sich nicht klargemacht, daß diese Besetzung unvermeidlich nicht nur die Deutschen, sondern fast alle unsere Kriegsverbündeten gegen uns wenden müßte, und daß unsere allgemeine Lage selbst vom rein militärischen Gesichtspunkt aus dadurch geschwächt würde.

Unter den Umständen, unter denen der große Krieg begann und beendet wurde, mußten wir uns darauf versteifen, an den östlichen Grenzen internationale Sicherheiten zu erhalten, gegründet auf eine Verwaltungsorganisation und eine militärische Überwachung, die es Deutschland rechts des Rheins unmöglich macht, einen neuen Angriff zu unternehmen. Für alle Kenner Deutschlands und der deutschen Geschichte könnte die gewünschte Verwaltungsänderung nicht in der Sonderbündelei bestehen. Die gegenteilige Meinung stützt sich auf oberflächliche Beobachtungen und mehr altertumskundliche als politische Kenntnisse. Ganz im Gegenteil war es verhältnismäßig einfach, dem Rheinland eine Sitzung zu geben, die dieses Land und seine Nachbarn gegen die Gefahren eines Krieges sichert, ohne die vaterländische Leidenschaft zu erregen. Die große Mehrheit der Rheinländer fürchtet ebenso sehr und noch mehr als wir einen neuen Krieg. Sie schaudern bei dem Gedanken daran, was ihnen beim Wiederbeginn der Feindseligkeiten zustoßen würde. Sie sind also ganz in der Stimmung, Schutzmaßnahmen für sie und für uns anzunehmen, vielleicht sogar vorzuschlagen. Es wäre unendlich viel geschickter gewesen, diese natürliche Stimmung zu ermutigen, als vaterländische Gegenwirkungen durch phantastische Kombinationen hervorzurufen.

Anderseits muß man sagen, wenn auch eine zu große Zahl Deutscher auf dem rechten Rheinufer von Neanchebden beherrscht wird, so gibt es doch viele andere, die nach Ruhe verlangen. Wenn wir uns mit unsern Verbündeten verstündigen können, wird der nationalistischen Propaganda der Räuberstoffs fehlen und kann die Hoffnung entstehen, daß sich allmählich eine Sinnesänderung in den Massen vollzieht.

+ Die englische Ansicht.

WTB Berlin, 13. Febr. Der britische Eisenbahnsachverständige A. Worth soll nach dem Studium des deutschen Eisenbahnwesens auf dem Standpunkt stehen, daß die Reichsbahn nur dann wirtschaftlich arbeiten könne, wenn sie ungeteilt und ungezwungen erhalten bleibt. Ein Herausreisen der Rhein- und Ruhrbahnen aus dem Reichsbahnnetz würde die Wirtschaftlichkeit so schwächen, daß die Reichsbahn zur Aufbringung von Entschädigung leistungsfaul werden könnte.

+ Volle Deffensilität geplant.

Ein amerikanisches Mitglied der Kommission erklärte einem deutschen Pressevertreter:

Die Kommission hat nicht nur den besten, sondern den allerbesten Eindruck von sämtlichen offiziellen und inoffiziellen deutschen Persönlichkeiten, mit denen sie in Berührung trat, gewonnen. Seine gewünschte Information wurde trotz großer technischer Schwierigkeiten mit größtmöglicher Beschleunigung von Seiten der deutschen Stellen gegeben. Sodass der erwünschten Aufklärungen wurde auch von deutscher industrieller Seite gegeben. Wir sind in der Tat mit unserem Ergebnis außerordentlich zufrieden und ich möchte beim Verlassen Deutschlands nicht versöhnen, noch einmal in aller Deffensilität auf den hervorragenden Geist hinzuweisen, der die Arbeiten der deutschen und alliierten Unterhändler beeindruckt hat.

Alle Gerüchte von einer angeblichen Sabotage deutscherseits sind ebenso sinnlos wie die Meldungen, die von einer angeblichen Meinungsverschiedenheit oder sogar Hochspannung innerhalb der Kommission wissen wollen. Sie werden verstehen, daß ich mich über nähere Einzelheiten unseres bisherigen Ergebnisses nicht auslösen kann. Unser Goldnotenprojekt bildet natürlich nur einen geringen Teil unseres Berichts, ebenso wie unsere Untersuchungen über die deutsche Reichsbahn, die wir natürlich nur als einheitliches Ganze behandeln.

Und nun zu ihrer zweiten Frage: Die Kommission wird aus technischen Gründen ihren Bericht an die Reparationskommission erstatten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil eben die Reparationskommission das Sachverständigenkomitee ernannt hat. Aber ich glaube, daß unsere Kommission nicht wird umhinkönnen, ihren Bericht im selben Augeblick der gesamten Deffensilität! zu übergeben, denn vergessen Sie nicht, die ganze Welt und die gesamte öffentliche Meinung der Welt wartet auf unseren Bericht, und dieser in seiner ungeheuren Größe kaum erfassbare wichtige Faktor wird letzten Endes den endgültigen Schiedsspruch fallen.

Leichte Post.**Leichte Erkrankung des Papstes.**

TU Rom, 13. Febr. Der Papst, der durch die Zeremonie des gestrigen Gedenktages seiner Krönungsfest in den Sigilliniischen Kapelle erhöht ist, ist erkrankt. Es scheint sich um eine leichte Grippe zu handeln.

+ Fürsorge für abgebaute Beamte.

Berlin, 13. Febr. Die Reichsregierung hat auf Grund des Erneuerungsgesetzes am 1. Februar eine im Reichsbesoldungsblatt Nr. 7 veröffentlichte Verordnung erlassen, durch die den Wartegeldempfängern und die infolge des Personalabbaus entlassenen Beamten der Erwerb und die Bebauung von Grundstücken zu ermöglichen zu gestatten.

Die Verordnung, die auf eine Anregung des Heimstättennamens der deutschen Beamtenchaft beruht, die Kapitalbeschaffung dadurch erleichtern, daß sie die Umwandlung eines Teiles des Ruhegehalts- oder Wartegeldes in eine der Höhe und der Dauer nach feststehende werbeströmige Rente zuläßt.

+ Amerikanische Geldleute leihen Japan 150 Millionen Dollars.

WTB London, 13. Febr. Reuter meldet aus New York: Eine Anzahl Bank- und Finanzinstitute kaufte von der japanischen Regierung für 150 Millionen Dollars 20prozentige Bonds mit einer Laufzeit von 30 Jahren. Die Anleihe soll im Auslande die für den Wiederaufbau Japans nötigen Anteile decken. Sie wurde in New York zum Kurs von 92½ angeboten.

* Frankfurt, 13. Febr. Die das Fahrwasser sperrenden Einfahrten der eingestützten Notbrücke über den Main sind gestern abgefahren worden, so daß der Schiffssicherheitsdienst ziemlich lebhaft ist, wieder aufgenommen werden konnte.

* Essen, 13. Febr. Die rheinisch-westfälische Milchoerzeugung, die die Städte von Dortmund bis

Köln umfaßt, hatte vor einiger Zeit mit Vertretern der niederländischen Milchlieferanten in den Provinzen Nordbrabant und Gelderland einen Lieferungsvertrag für täglich 150.000 Liter Milch geschlossen; die Mengen sollten gegebenenfalls auf 200.000 bis 250.000 Liter erhöht werden. Nun hat die rheinisch-westfälische Milchoerzeugung diesen Vertrag zum 1. März gekündigt. Es handelt sich lediglich um eine vorläufige Kündigung zur Deckung des Vertrags genug. Der Preis der holländischen Milch stellt sich am Verbrauchsort auf 18 bis 19 cent. Gegenüber diesem Preis sind die Wiedergabe aus Westfalen, Oldenburg und Hannover billiger.

* Elberfeld, 13. Febr. Bei einer neuen Arbeitsaufnahme der Metallarbeiter summieren von 600.000 Streitenden in 14 Betrieben 500 für Weiterführung, 100 für Abbruch des Ausstandes. Der Ausstand setzt infolgedessen weiter an, und es ist noch kein Ende zu ziehen. Dagegen beschloß eine Betriebsraterversammlung des Chirurgischen Legilarbeiterverbandes daran, daß nur bei einer ausreichenden Achtungswürdigkeit durch diese Betriebe die Gewerkschaften eine einigermaßen ausreichende Bedeutung der Großstadt mit Gründen und Frühjahrssaison gewährleistet.

Die Großstadt und die Industrie müssen durch die nach der Eröffnung im vergangenen Jahr eintretende Geldentwertung ganzlich ohne Betriebsmittel. Sie sind nicht mehr in der Lage, die zu einem intensiven Wirtschaftsbetrieb benötigten Transport- und Logistikketten, einschließlich wie die Versendung von Obst und Gemüse aus den Landesländern, zu bewältigen. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer weiß daher die Kommunalbehörden daran hin, daß nur bei einer ausreichenden Achtungswürdigkeit durch diese Betriebe die Gewerkschaften eine einigermaßen ausreichende Bedeutung der Großstadt mit Gründen und Frühjahrssaison gewährleistet.

Seit Einführung der Zeitmarken sind von den Preisprüfungsstellen auf den rheinischen Märkten Anzeichen wegen angeblich übermäßiger Preisforderung an die Bürgergerichte nicht mehr erzielt. Ein trittiges Grund für die Verhinderung der Preisprüfungsstellen und Bürgergerichte ist die Erzeugnisse der Obst- und Gemüsebauern, die nicht mehr vorhanden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer weiß daher die Gewerkschaften auf die Zukunft zu beantragen.

Durch die Verhinderung der Preisprüfungsstellen können tausende von pflanzlichen Obstsorten aus rheinischen Baumhöfen ihrer eigentlichen Bestimmung nicht zugelassen werden. Die Landwirtschaftskammer wird bei jeder Art bietenden Gewerbebetrieb darauf hinzuwirken versuchen, daß nach Möglichkeit mehr Obstsorten angepflanzt werden, um hohe wirtschaftliche Werte für die Zukunft zu erhalten.

Der Vorstand nahm alsdann Kenntnis von einer Ende

des Landwirtschaftsministeriums und an die Rheinische Provinzialverwaltung gerichteten Denkschrift, in der gründlich zur Notwendigkeit der künftigen Förderung der Tierzucht in der Rheinprovinz aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch vom Gesichtspunkte der allgemeinen Ernährungsinteressen und des allgemeinen Wohlbefinden genommen wird. Für 1924 werden zur Durchführung der früher bemühten Zuchtmahnahmen die oben infolge des Währungsverfalls in den beiden letzten Jahren bedauert werden können, ausreichende Beihilfen in wertähnlicher Form dringend erbeten.

Schließlich beschäftigte sich die Versammlung mit der rheinischen Kartoffelaufzucht und hierzu folgende Entschließung:

Der rheinische Kartoffelaufbau ist in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Der Rückgang des Kartoffelaufbaus ist abgesehen durch die Zunahme der Wiederaufbau und durch die händigen Kartoffeldieselägen und Betriebshäusern darauf hinzuweisen, daß nach Möglichkeit mehr Obstsorten angepflanzt werden müssen.

Die Braubauern bedingen eine vorzeitige Ernte und damit mehr Zeit für die Herstellung des Kartoffelaufbaus. Nur durch einen vermehrten Kartoffelaufbau kann deshalb nur dann erzielt werden, wenn die Polizeibehörden für genügenden Zufluss sorgen.

Wenn Gewähr gegeben ist, daß die Gemeinden für die freie Ausgestaltung des Kartoffelaufbaus verhinderbar werden, so kann der Vorstand der Landwirtschaftskammer die Landwirtschaft nur dringend raten, den Kartoffelaufbau möglichst auszudehnen, legt jedoch auch Rücksicht auf die augenblickliche Krise, durch welche die wirtschaftlichen Auslastungen des Kartoffelaufbaus weit geringer erscheinen, wie die des Getreide- und Butterüberbaus. Nur durch einen vermehrten Kartoffelaufbau ist erstmals rechtzeitig eine erhöhte Sicherheit in der Kartoffelaufzucht des Rheinlandes zu bringen und damit eine der Ursachen für die Plünderungen zu beseitigen.

* Der Schiffssicherheitsdienst auf dem Rhein kann als stolt bezeichnet werden. Der günstige Wasserstand, die gefestigte Wasserförderung, das wachsende Tageslicht, begünstigen diesen Umstand. In der letzten Woche kamen 310 Berg- und 252 Tiefseeschiffe vor, die vor allem mit Kohlen, aber auch Braunholz-Briketts, Koks und Frachtgütern beladen waren. Auch hatten die Nähe Abbrände, Kalksteine, Gestein, geschliffenes und Grubenholz für niederrheinische Stationen an Bord. Der Güterschraubendampfer war in den letzten acht Tagen außerordentlich stark. Über 50 Dampfer kamen zu Berg, bzw. zu Tal, ein sicheres Zeichen, daß sich die Verhältnisse gebessert haben. Der Radfährverkehr war ebenfalls recht rege. Das befürchtete Hochwasser ist erstaunlicherweise ausgeblieben; der Schiene ist zum größten Teile geschmolzen und das Wasser abgelaufen. Der Rheinwasserstand ist langsam aber sicher im Fallen begriffen.

Wirtschaft und Handel.**Was die Arbeitgeber wollen.**

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeber

Aus Bonn.

Bonn, 14. Februar.

Universität. Die Stadt Neuhof hat den Altersfürsorger Konstantin Roenken zu seinem 70. Geburtstag in besonderer Weise geehrt. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, ihm eine Ehrengabe von 500 Goldmark zu überreichen und ihm die Anstellung einer Hundertscheine der Altersfürsorge seiner Vaterstadt zu übertragen.

In Würzburg ist der o. Prof. der Augenklinik am Würzburger Universität Dr. med. Hans Kölleiter im Alter von 43 Jahren gestorben.

Komt Dr. Krüger bei der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen ist wegen seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft und Wirtschaft von der Universität Greifswald zum Ehrensenator ernannt worden.

Der bisherige o. Prof. an der Universität Leipzig Geh. Med.-Rat Dr. Oswald Bumke ist zum o. Prof. der Pathologie und Neurologie an der Universität München ernannt worden.

Eisenbahnverkehr Köln-Frankfurt. Von heute an wird der Eisenbahnverkehr Köln-Frankfurt über Troisdorf-Siegen-Gießen, der bisher über Elberfeld umgesetzt wurde, wieder aufgenommen werden. Im Betrieb kommen auf dieser Strecke die drei durchgehenden D-Zugpaare D 58/57, D 48/47 und D 308/307. Die Fahrzeiten sind D 58 ab Köln Hauptbahnhof 8.10 vormittags, D 57 an Köln 9.31 abends, D 48 ab Köln 4.49 nachmittags, D 47 an Köln 11.42 vormittags, D 308 ab Köln 8.27 abends, D 307 an Köln 7.32 vormittags. Von Elberfeld aus werden voraussichtlich Teilstücke bis Siegen befördert werden.

Der 13. Februar. der als kommunistischer Kundgebungstag gedacht war und auf dem auch hier durch Polizei usw. aufmerksam gemacht wurde, ist in Bonn durchaus ruhig verlaufen. Abgesehen von einigen Ankündigungen, die schnell zerstreut wurden, hat ein Demonstrationstag nicht stattgefunden. Die Polizei brauchte nirgendwo einzutreten.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für das Rheinland-Pfalzland. Am 13. Februar fand die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für das Rheinland-Pfalzland in Koblenz statt. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Max Schmitz, eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in der er die politischen und wirtschaftlichen Probleme des Landes erörterte. Es folgten Berichte von den verschiedenen Ausschüssen und eine Diskussion über verschiedene Themen.

Der Tagesschau. Der Tagesschau wurde am Dienstag, 13. Februar, von der Rundfunkanstalt Bonn übertragen. Die Redaktion berichtete über die Ereignisse in Bonn und über die politische Lage im Rheinland-Pfalzland.

Der Termin der Oster-Reiseprüfung. Das letzte Zeitblatt für die gesamte Unterrichtswelt in Preußen enthält einen Ministerialerlass, durch den die mündliche Prüfung an den Anfängen, bei denen der Vorsteh der Reiseprüfung dem Direktor übertragen wird, in die letzten 14 Tage vor dem ordnungsmäßigen Halbjahresabschluss verlegt wird. Diese einigermaßen befriedige Beschränkung gilt nicht, wo ein früherer Termin für die mündliche Prüfung aus örtlichen Gründen erwünscht erscheint. Allerdings wird für den Ostertermin ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Prüfung nicht vor dem 1. März stattfinden darf.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für das Rheinland-Pfalzland findet am Dienstag, 6. Mai, in Bonn statt.

Wer trägt die neue Grundsteuer? Zu dieser Frage äußert sich die hiesige Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in ihren leichten Mitteilungen wie folgt: Die neu beschlossene Grundsteuer für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ist nach Ziel und Zweck eine Vermögensabgabe vom Grundbesitz. Die bisherige Grundsteuer war im Gegensatz hierzu nur eine Abgabe vom Reinertrag, d. i. aus den Einkünften des Grundbesitzes. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Träger der neuen Grundsteuer nicht zu zahlen braucht, denn die Pachtverträge, welche die Grundsteuer auf den Pächtern abwälzen, sind dahin auszulegen, daß damit nur die Abgaben aus dem Grundstücksreinertrag gemeint sind. Zugesehen ist allerdings, daß die neue Steuer inhaltlich teilweise auch eine Abgabe vom Reinertrag ist. Daraus würde folgen, daß auch der Pächter diesen Teil entsprechend seiner Vertragspflicht zu zahlen hat. Insofern ist diese Quote aus dem Gehege nicht zu errechnen. Daraus wird zu raten sein, eine neue Vereinbarung zu treffen und mindestens den Verpächter der Friedens-Grundsteuer in Goldmark anzubieten.

Zimmermeister- und Treppenbauernnung des Stadt- und Landkreises Bonn (Zwangsummung). In der am Montag abend stattgefundenen Generalversammlung trat der bisherige verdiente Vorsitzende und Ehren-Obermeister

Th. Schwister von seinem Amt wegen Alters zurück. An seine Stelle wurde der bereits 16 Jahre dem Vorstand angehörende Zimmermeister Joseph Domgörgen einstimmig zum Obermeister der Innung gewählt, dem vor seinen Kollegen seit jeher volles Vertrauen und Anerkennung entgegengebracht wird. Die Innung gab ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, für den leider ausgeschiedenen Ehrenobermeister Schwister einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben.

Unsicherheit in Poppelsdorf-Ippendorf. Man schreibt uns: Da letzter Zeit mehrere Fälle, in denen abends Leute, besonders Frauen, welche noch Poppelsdorf wohnen, angerempelt und überfallen werden. Um Interesse der öffentlichen Sicherheit liegt es, wenn die städt. Polizei- waltung hier Aufschluß darüber, daß eine Bewachung des Berges bis zur Stadtgrenze stattfindet. Bemerklich wird noch, daß diese unlauteren Elemente sich mit Vorliebe in der Nähe der Stadtgrenze, oberhalb des Weges, welcher nach dem Melior. bzw. rechts nach dem Kreuzberg führt, aufhalten und im Gehiß bezw. Graben verschwinden. Es wäre ferner angebracht, wenn von der Stadt die einzige Laternen, welche sich am ganzen Berg befinden, einmal in Ordnung gebracht würde, da diese die meiste Zeit überhaupt nicht brennen. Richtiger aber wäre es, wenn mehrere Laternen in der Nähe der Stadtgrenze angebracht würden.

Aufstellung von Sparlastenguthaben. Wie uns der Hypothekenglaubigerverband für das Deutsche Reich mitteilte, hat die Waldenburger Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen, die Papiermarktparole bei der Städtischen Sparasse freiwillig aufzuwerben und zwar entsprechend der Geldentwertung, die in dem betreffenden Jahre stattgefunden hat. Der Magistrat hat in seiner Begründung ausgeführt, daß er glaubt, einer Ehrenpflicht der Stadt nachkommen zu müssen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die wie mitgeteilt, vom Friedrichsplatz nach dem Rathaus verlegt wurde, ist unter der Kennzeichnung D 307 am 15. Tag und Nacht zu erreichen. Krankentransporte, Hilfe bei Unglücksfällen usw. sind unentbehrlich.

St. Nikolaus. Als Gegenstück zu der vor einigen Tagen gebrachten Meldung aus Bergisch Gladbach wird uns von einem Bonner Leder folgendes Stückchen erzählt: Vor einigen Wochen befand ich von der Stadt L... a. R., einen doppelseitig bedruckten halben Bogen Papier, worin eine Aufforderung an mich erging, 1392 Papiermark-Steuern auf eine Parzelle im Westerwald zu bezahlen, die ich übrigens gar nicht schuldig war, da ich das Grundstück schon von anderthalb Jahren notariell verkauft habe, dies im Grundbuche geordnet war und ich solches der Stadt mitgeteilt hatte. Der Brief war mit Postzettelungs-Linie begleitet und mit 300 Milliarden Porto beladen. — Nun hätte ich es ja darauf ankommen lassen können. Dann wäre ich gemahnt und geplaudert worden und gegen die Pfändung hätte ich gerichtlich Entscheidung beantragt. Dann hätte die Stadt alle die eingangenen Kosten noch extra zu bezahlen gehabt. Ich war aber anständig genug, der Stadt zu schreiben und ihr das Unrecht ihrer Forderung nochmals klar zu machen. habe ihr also alle weiteren Scheisserien und Kosten erspart. Der Brief mußte ich mit 100 Millionen Porto verfehlen, um deren Rückerstattung ich bis jetzt verzweigt gehabt habe. Hätte nun die Stadt, in richtiger Überlegung, nicht besser getan, anstatt mir die Aufforderung überhaupt zu jenden, die 1392 Papiermark einfach zu streichen? Dann würde sie, außer Papier, Briefumschlag, Tinte und Arbeit und außer den mir von Rechts wegen zu erstattenden 100 Milliarden Porto, noch 299 999 998 000 Mark zu Gunsten des Stadtfälsels erspart haben. — Ist das nicht auch Bureaukratie?

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des Kindes für die Teilnahme an der Speisung ausschlaggebend ist. Die Ernährung trifft der zufällige Schwartz.

Mit dem Betrieb der Vieghalle in Ramersdorf soll auch demnächst wieder begonnen werden. Am 26. November v. d. hat die Gemeinde eine Ratsprüfung für Bedürftige eingerichtet. Eine ganze Anzahl betagter Leute erhalten täglich eine kräftige Mahlzeit verabreicht. Bedürftige Einwohner, die an der Speisung teilnehmen möchten, wollen sich auf dem Wohlfahrtsamt während der Mittagsdienststunden melden. Die Kriegsopfer wurden durch die Gemeinde in ausreichender Weise mit Kartoffeln für den Winterbedarf versorgt. Da es bei der allgemeinen großen Notlage, namentlich bei kinderreichen Familien, an Schuhzeug mangelt, läßt die Gemeinde laufend Holzschuhe in allen Größen herstellen. Die Ausgabe erfolgt durch das Wohlfahrtsamt.

Die Sozial- und Kleintiner-Fürsorge. wird in bestimmungsmäßiger Weise durchgeführt. Ebenfalls die staatliche Broterverbilligungswaltung.

Bisher nur bei Verbilligung des Brotes erhalten nur besonders bedürftige Haushalte türkischer Familien, und zwar wenn der Vater noch lebt, für die älteren und weiteren Kinder, lebt der Vater nicht mehr, für die dritten und weiteren Kinder. Für Kinder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, werden Brotheilfshilfen nur gewährt, wenn die Kinder nicht in der Lage sind, ihren

Bonner Casino e. V. Am Donnerstag, 21. Februar, veranstaltet der Verein sein diesjähriges Winterfest. Hierzu ist bereits ein geschmackvolles Programm aufgestellt worden. II. a. sind folgende Solisten gewählt: Else Buchholz von der Kölner Oper (Sopran), Fritz Stein, Aachen (1. Heldentenor), Musikdirektor Willy Overzier (Lieder zur Laute), Otto Prikary, Aachen (Violin). Am Flügel sitzt Kapellmeister Dr. Bartholemäy, Aachen. Der Orchesterleiter ist Kapellmeister Hans Schumacher, Bonn.

Rändelnde Haushaltspflegerinnen. Der Preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendt hat im Interesse der Haushalte und Sicherung des Verkaufs der ländlichen Haushalte deren Bildungsraum durch bildende Bestimmungen bereitgestellt. — Als Grundlage für die Ausbildung dienst die praktische Lehre von mindestens zwei Jahren im ländlichen Haushalt mit obachtlicher Prüfung vor einer Kommission der Landwirtschaftsminister. Dadurch soll einerseits den Ausbildungsbereich der ländlichen Haushaltspflegerinnen gegeben werden, sobald mit den praktischen Anforderungen ihres Berufes gründlich vertraut zu machen ist. Außerdem ist von den geplanten Haushaltspflegerinnen eine ausführliche Ausbildung zur ländlichen Haushaltspflegerin vorgesehen, welche sich am ganzen Berg befindet, einmal in Ordnung gebracht würde, da diese die meiste Zeit überhaupt nicht brennen. Richtiger aber wäre es, wenn mehrere Laternen in der Nähe der Stadtgrenze angebracht würden.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die wie mitgeteilt, vom Friedrichsplatz nach dem Rathaus verlegt wurde, ist unter der Kennzeichnung D 307 am 15. Tag und Nacht zu erreichen. Krankentransporte, Hilfe bei Unglücksfällen usw. sind unentbehrlich.

Die „Wirtschaftliche Selbsthilfe“. e. V. m. v. d. der Bonner Rentner soll Mittwoch nachmittag, 20. Februar, in der Aula des Städt. Gymnasiums ihre Generalsammlung abhalten.

Bonner Mandolinen- und Lautenspieler. 1923. Die Gründungsfeier am vergangenen Sonntag nahm einen ungewöhnlich wenigen Verlauf. Ein ordentliches Programm unterteilt die zahlreichen Gäste auf das Beste. Das etwa 50 Mann starke Orchester des Vereins befreit den fühlenden Teil und erfreut namentlich mit der Überleitung zu „Trotzdem“ ungetümlich. Beiläufig ist eine weitere Ausbildung in der nächsten Zeit geplant.

Die „Wirtschaftliche Selbsthilfe“. e. V. m. v. d. der Bonner Rentner soll Mittwoch nachmittag, 20. Februar, in der Aula des Städt. Gymnasiums ihre Generalsammlung abhalten.

Der Marktbericht weist gegenüber den gestrigen Preisungen keine Veränderung auf.

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des Kindes für die Teilnahme an der Speisung ausschlaggebend ist. Die Ernährung trifft der zufällige Schwartz.

Mit dem Betrieb der Vieghalle in Ramersdorf soll auch demnächst wieder begonnen werden. Am 26. November v. d. hat die Gemeinde eine Ratsprüfung für Bedürftige eingerichtet. Eine ganze Anzahl betagter Leute erhalten täglich eine kräftige Mahlzeit verabreicht. Bedürftige Einwohner, die an der Speisung teilnehmen möchten, wollen sich auf dem Wohlfahrtsamt während der Mittagsdienststunden melden. Die Kriegsopfer wurden durch die Gemeinde in ausreichender Weise mit Kartoffeln für den Winterbedarf versorgt. Da es bei der allgemeinen großen Notlage, namentlich bei kinderreichen Familien, an Schuhzeug mangelt, läßt die Gemeinde laufend Holzschuhe in allen Größen herstellen. Die Ausgabe erfolgt durch das Wohlfahrtsamt.

Der Marktbericht weist gegenüber den gestrigen Preisungen keine Veränderung auf.

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des Kindes für die Teilnahme an der Speisung ausschlaggebend ist. Die Ernährung trifft der zufällige Schwartz.

Mit dem Betrieb der Vieghalle in Ramersdorf soll auch demnächst wieder begonnen werden. Am 26. November v. d. hat die Gemeinde eine Ratsprüfung für Bedürftige eingerichtet. Eine ganze Anzahl betagter Leute erhalten täglich eine kräftige Mahlzeit verabreicht. Bedürftige Einwohner, die an der Speisung teilnehmen möchten, wollen sich auf dem Wohlfahrtsamt während der Mittagsdienststunden melden. Die Kriegsopfer wurden durch die Gemeinde in ausreichender Weise mit Kartoffeln für den Winterbedarf versorgt. Da es bei der allgemeinen großen Notlage, namentlich bei kinderreichen Familien, an Schuhzeug mangelt, läßt die Gemeinde laufend Holzschuhe in allen Größen herstellen. Die Ausgabe erfolgt durch das Wohlfahrtsamt.

Der Marktbericht weist gegenüber den gestrigen Preisungen keine Veränderung auf.

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des Kindes für die Teilnahme an der Speisung ausschlaggebend ist. Die Ernährung trifft der zufällige Schwartz.

Mit dem Betrieb der Vieghalle in Ramersdorf soll auch demnächst wieder begonnen werden. Am 26. November v. d. hat die Gemeinde eine Ratsprüfung für Bedürftige eingerichtet. Eine ganze Anzahl betagter Leute erhalten täglich eine kräftige Mahlzeit verabreicht. Bedürftige Einwohner, die an der Speisung teilnehmen möchten, wollen sich auf dem Wohlfahrtsamt während der Mittagsdienststunden melden. Die Kriegsopfer wurden durch die Gemeinde in ausreichender Weise mit Kartoffeln für den Winterbedarf versorgt. Da es bei der allgemeinen großen Notlage, namentlich bei kinderreichen Familien, an Schuhzeug mangelt, läßt die Gemeinde laufend Holzschuhe in allen Größen herstellen. Die Ausgabe erfolgt durch das Wohlfahrtsamt.

Der Marktbericht weist gegenüber den gestrigen Preisungen keine Veränderung auf.

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des Kindes für die Teilnahme an der Speisung ausschlaggebend ist. Die Ernährung trifft der zufällige Schwartz.

Mit dem Betrieb der Vieghalle in Ramersdorf soll auch demnächst wieder begonnen werden. Am 26. November v. d. hat die Gemeinde eine Ratsprüfung für Bedürftige eingerichtet. Eine ganze Anzahl betagter Leute erhalten täglich eine kräftige Mahlzeit verabreicht. Bedürftige Einwohner, die an der Speisung teilnehmen möchten, wollen sich auf dem Wohlfahrtsamt während der Mittagsdienststunden melden. Die Kriegsopfer wurden durch die Gemeinde in ausreichender Weise mit Kartoffeln für den Winterbedarf versorgt. Da es bei der allgemeinen großen Notlage, namentlich bei kinderreichen Familien, an Schuhzeug mangelt, läßt die Gemeinde laufend Holzschuhe in allen Größen herstellen. Die Ausgabe erfolgt durch das Wohlfahrtsamt.

Der Marktbericht weist gegenüber den gestrigen Preisungen keine Veränderung auf.

Wohlfahrtsmaßnahmen der Gemeinde Beuel. Die im Monat Juni 1921 in hiesiger Gemeinde eingetretene Kinderseife konnte bis jetzt dank des Entgegenkommens des Westdeutschen Verwaltungs-Ausschusses für die Kinderspeisung in Essen auf 500 Portionen täglich erhöht werden. Die Portionszahl erstreckt sich auf die einzelnen Schulbezirke wie folgt: Kath. Schule Beuel 126, Hilfsschule Beuel 16, Evangel. Schule Beuel 13, Schule in Schwarz-Rheindorf 77, Schule in Bölich 64, Schule in Südinghausen 105, und Schule in Büchel 33. Mit dem Speisewert sind so gute Erfolge erzielt worden, daß das hiesige Wohlfahrtsamt einen weiteren Ausbau des Hilfswerkes beabsichtigt. Voraussichtlich wird nach dem Osterferien mit einer neuen Speifeperiode begonnen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einzig und allein der Gesundheitszustand des

Was sagt die Presse?

Die Versprechungen seines kostlichen Lichtspiels vom „Glas Wasser“ hat Ludwig Berger nun mit seinem „Verlorenen Schuh“ als ein Verschwender gebeselig und einfallsfroh erfüllt.

Märchenland ist der ideale Ackerboden für den Film. Hier kann er die Flügel regen, die ihn über die Erdgebundenheit aller Sprechkunst hinaustragen. Hier fällt ein Regen goldener Blätter über Aschenbrödels Lumpen und im Nu steht sie da, herrlich, in Goldbrokat anzuschauen. Hier kommt ihre Kutsche mit dem Viergespann der Schimmel leibhaftig querfeldein, hier braucht die gute Fee nur die Hand zu heben und sofort müssen die höfischen Gaffer im Gänsemarsch folgen, fort vom Waldversteck eines seligen Paars. Wer aber auf der Märchengeige spielen will, muss Ludwig Bergers leichte Finger haben. Welch ein Fortschritt über das glückliche Wagnis des „Glases Wasser“ hinaus. Sein Takt darf Aschenbrödel ans Grab ihrer Mutter führen, ohne dass der sentimentale Leierkasten gedreht wird. Denn Bergers Musikantenherz hat sich jene Unschuld gerettet, die im Märchen mit Tod und Unheil so sachlich umspringt, wie eben das Volk diese Dinge ansieht, ohne Bildungsbrille. Es setzte ein spontaner Beifall ein (anlässlich der Uraufführung im Ufa-Palast, Berlin), wenn ein schönes Bild zu sehen war: Aschenbrödel (die schwedische Anmut Helga Thomas) im Goldregen und auf der Flucht über eine hohe Steinbrücke. Aber auch stillere Wirkungen wurden belohnt und die starke Künstlerin Frida Richard konnte erleben, wie ihre gute Fee, mit der Brille auf der Nase, am Klavier gefeiert wurde. Ein Zauber-Spiegel der guten Fee und ihre grossen Einmachgläser, in die sie Aschenbrödels Feinde einsperrt, zeigen die Filmkunst auf der Höhe einer Phantasie, die mit Märchenblick anzuschauen und anschaulich zu machen weiß. Ein freier, leichter Takt des Herzens — das ist das beglückende Erlebnis dieses Kunstwerkes Wer seine unsterbliche Seele mit ein paar Kerzen erhellen will, soll Aschenbrödels Tauben fliegen sehen und Ludwig Berger, den Romantiker, segnen. (M. J. „V.Z.“)

„Der verlorene Schuh“ — von der gesamten Presse als feinster und künstlerisch bedeutendster deutscher Film beurteilt — gelangt morgen Freitag erstmalig zur Vorführung. Beachten Sie unser morgiges Inserat.

Bonner Lichtspiele im Stern.

**Kulturfilm =
Vorstellung
der**
Volkshochschule Bonn
(Gesellschaft für Volksbildung)

Am Sonntag den 17. Februar, vorm. 11 Uhr, im
Modernen Theater:
Märchen-Vorstellung
Hänsel u. Gretel

Nach dem alten Märchen in Filmbildern erzählt
von Hans Walter Kornblum
und

Elfenzauber

Ein lustiger Märchenfilm in 3 Teilen.
Gestalten:
Lieselotte, ein Frechdachs
Die Brezelbäckerin
Die dicke Fleischersfrau
Die Elfenkönigin mit ihrem Gefolge.

Vorstellungsfolge:

1. Vorspiel zur Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.
2. Die Märchenante, Frau Eva Wiebach vom **Stadttheater**,
3. Der Film: **Hänsel und Gretel**, **Musik**: Märchenoper von Humperdinck.
4. Die Märchenante,
5. Der Film: **Elfenzauber**, **Musik**: Märchenbilder von Reinecke und Pfitzner

Vorverkauf der Karten ab heute an der Kasse
des **Modernen Theaters**.

Motorräder

7,3 PS. Mars m. Beiw., 2,5 PS. Sicherheit
el. Beleuchtung etc., 1,5 PS. Snob,
4,5 PS. Wanderer, 1,5 PS. Alba,
3 PS. Aurora, 1,5 PS. Mauter,
2,5 PS. F. N. (Cardan), 1 PS. Opel.

Janssen & Nussholz
Bonn — Telefon 3665.
am Friedrichsplatz, gegenüber der städtischen
Sparkasse.

MODERNES THEATER
Sternstrasse 54

Heute Donnerstag
beginnen wir mit den Aufführungen
der neuen Filmschöpfung

Das alte Gesetz

Ein Film in 7 Akten aus den sechziger Jahren.
In der Rolle der Erzherzogin:
Henny Porten
die unvergleichliche Gestalterin der deutschen Frau.

Die Gestalten der Ghetto:

Der Rabbiner	Avrom Morowski
Baruch, sein Sohn	Ernst Deutsch
Die Rabbinerin	Gretel Berger
Ruben Pick	Robert Garrison
Nathan, der Schuhklopfer	Fritz Richard
Esther, seine Tochter	Margarete Schlegel

Die Gestalten der Komödie:

Der Theaterdirektor	Jakob Tiedtke
Susse Frau	Olga Lünhausen

Stadttheater Bonn

Donnerstag den 14. 2. 1922
Theatergemeinde Fr. V. B.
"Masse Mensch" Vor-
stellung für alle Gemeindemitglieder
Anfang 7.30 Uhr.

Freitag den 15. 2. 1922
Theatergemeinde R. V. B.
"König Lear", Reihe weiß
(Karten vom 15. 1. 24 gold)
Anfang 7.15 Uhr.

O : : Neues : :
Operetten-Theater

Leitung:
Direktor Alberthal Steffert.

Heute Donnerstag
und morgen Freitag,
abends 7.30 Uhr.
Letzte Aufführungen

Die beiden Nächtigallen

Samstag, 16. Februar,
abends 7.30 Uhr;
Neu einstudiert!

Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten
von Strauss.

Sonntag den 17. Febr.
nachm. 3.30 Uhr:
Zum letzten Male!

Rotkäppchen u. der Wolf

SCHAUBURG

Peter Prangs Bühne.
Sonne Sonnabend 1922

**Montag den 18. Februar 1924, abends 8 Uhr,
in der Beethovenhalle**
zu Gunsten der Bonner Notgemeinschaft:

Bonner Komponisten-Abend

Ausführende:
Bonner Liedertafel (Leitung: Musikdirektor
Josef Werth).
Städt. Orchester (Leitung: Städt. Kapellmeister,
Musikdirektor Heinrich Sauer).
So-istin wird noch bekannt gegeben.
**Instrumentalwerke von Beethoven, Schirmer,
Anton, Wirtz und Noiden**.
**Männerchöre von Brambach, Werth, Dauben u.
Kratzer.**
Lieder von Grütters, Hagemann und Schnee.
Eintrittspreise: In Billionen Mark Saal 3,-.
Mittel- u. Seitengalerie 1. u. 2. Reihe 2,- (num.).
Seitengalerie 3. u. 4. Reihe 1,50 Mk. (unnumeriert).
Vorverkauf: Städtisches Verkehramt, Poststr. 27.

**Mundorf's Café, Likör- und
Weinstuben**
Hundsgasse 1, I. Hundsgasse 1, I.
Täglich ab 4 Uhr:
Konzert.

Café Leger Kurfürstenstraße 2
Ecke Reuterstraße
Telefon 1292.

*Auf vielseitigen Wunsch findet am heutigen
Abend 7 Uhr der*

3. Rheinische Abend statt.

Rheinhotel Dreesen

An advertisement for the Bonner Singspiel-Gesellschaft. The top half features the organization's name in a stylized, slanted font, with a central logo of a mask. Below this is a horizontal line. The middle section contains text about a performance date and a closed costume party. The bottom section provides details about ticket availability.

Seine Tochter Siga Limburg
Ein alter Komödiant Julius M. Brandt
Die Gestalten aus dem damaligen Wien:
Erzherzogin Elisabeth Theresia **Henny Porten**
Die Hofdame Ruth Weyer
Heinrich Laube, Direktor des Hof-
burg-Theaters in Wien **Hermann Valentin**

Das alte, liebe Wien der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erhebt wieder, das Wien, in dem der brummige goldige Laube und der Meister des Walzers, **Johann Strauss**, sich des Lebens freuten, in dem das Burgtheater und die Residenz noch Weltbedeutung hatten und die Enge des Ghettos seltsam von all diesem Glanz abstach.

Henny Porten erfreut das Publikum in diesem Film durch ihre natürliche Charme, ihren ungekünstelten, liebenswürdigen Humor. **Ernst Deutsch** als junger Bühnenkünstler ist neben ihr eine interessante, lebenswahre Figur. **Hermann Valentin** wird durch seine prachtvolle Maske als Laube, durch vorzüglich studierte Gestung, Haltung und Mimik gefallen. Erwähnt sei noch die berühmte Wiener Walzerredoute.
Die Vorführung dieses Filmwerkes nimmt ca. 2 Stunden in Anspruch.
Hierzu:
Harry begeht Selbstmord

Heute 20 Uhr aus
abends 8 Uhr:
**Das Mädel aus
1001 Nacht!**
der 10. erfolgreiche
veröffentlichte Roman
in Alten von Stefan
Krib u. G. Steffan

SIMPLICISSIMUS
die norm. Unterhaltungsblätter der Klein- und Groß-Bürgertum. Beine u. Kinde

BONN.

EICHENSPRÜH
IM STERN

Heute

Ankündigung, Dr. Godebsch
: Godesberg. :
Heute Donnerstag, abends 7.30 Uhr:
::: Künstler-Abend :::
unter gel. Mitwirkung des Schauspielers
Herrn Gustav Gnehm vom Stadttheater
in Bonn.

Englisch - Französisch
Deutsch (für Ausländer)
erstellt junger Sprachlehrer
Conversation- und Gelehrte
Sprechsthr. 13, 2. Stocke 4

Engl. Konversation
von Engländern oder Engländer
unter sich gehabt. Öffentl. unter
C. B. 2. an die Exped. (4)

Auswanderer
können in kurzer Zeit
Spanisch

Entlaufen
Dienstag abend
langhaariger Foxterrier
weilt auf dem Platz idemware
dort Vorauft w. gewarn
Abzugehen gna. que Belohn
Zaubbild. Bonnerialten 19

Radtouren.
Zwei ja. Herren suchen die
Befanntschaft zweier ja. Damen
(Freundinnen) aus und
kommen im Alter von 17-18
j. zwecks gemeins. Radtouren
im Sommer. Spät. Heirat nicht
ausgeschl. Off. m. Bild, w.
werder zurücksandt wird, u.
Radtour 688 an die Exped.

Spanische Weinhalle! Neu renoviert! Täglich Konzert der Hauskapelle. Angenehmer Aufenthalt. Weine - Liqueur - Bier. Zivile Preise.	Guterbatt, gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Offer, mit Preis unt. K. A. D. Exp. (4)
Kasernenstrasse 19 Stes Haus von der Künstler. — Nur für Zivil. —	Motorrad mit Geerlaut zu kaufen od. Off. m. Breisang u. Motorist. erb u. B. „M. Steindorff“
Beamter sucht von herrsch. 2 guterh. Naturholz-od. Metallbettstellen zu kaufen. Off. u. G. 21. 77 an die Exp. (4)	Gemälde! Meine Gemälde älterer sowie neuer Meister zu bob. Preisen zu kaufen gesucht. 4 Off. u. M. 50 an die Exp.
Gebrau über gut-haltender Rö döter-Osen	4
zu kaufen gesucht. Off. unter Kond... en 2 an die Exp. 4	4
Gebr. Schubladen-Regal zu kaufen gesucht. Off. u. W. S. 147 a. b. Exp. 4	4
Ladenregal Schaukassen	4
u. Theke ist Zigarengeschäft zu kaufen gesucht. Off. und Zigaretten 75 an die Exp. (4)	4
Herrenzimmer moderne Gischen zu kaufen gesucht. Preisverfall u. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	4
Kaufe Rosshaare und einen Maixoden, zum alten Tanzkreis.	4
Zoobüromagazin	4

Lustspielschlager in 2 Akten.	
6000—8000 Mark als 1. Hypothek auf hohe Sicherheit auf erstklassiges Objekt des Inlandes. Offerten unter §. 290. an die Expedition.	Erfolgreiches Import- und Exportgeschäft sucht kleinen oder mittleren, kapitalstarken
3 4000 Mark als 1. Hypothek auf Geschäftsvorstand verhältnis. Off. u. G. N. 679 a. b. Grub.	Teilhaber. Griechenl. 20 Tausch Gold-Mark. Off. u. G. D. 9244 a. d. G.
Geschäftsmann sucht für sein Unternehmen hohe Sicherheit 3000 Mark Gold-Sicherh. m. Lieferbar. Höhe verhältnis. Off. u. G. D. 99 an Grub.	Kapitalisten gesucht von renommierter Gesellschaft zwecks Auswertung eines Millionenartikels im Innern und Auslande. Habefit. Exportorganisation und große Autonomie vorhanden. Qualität u. Preis (ca. 20 Mk.) des Artikels unerreicht auf dem Weltmarkt mit großem Gewinn. Angebote mit Angabe des Betrages erbeten unter S. M. 2758 an Rudolf Möller, Berlin 2. W. 19
2—3000 Goldmark als 1. Hypothek auf Wohnhaus von Geschäftsmann gesucht hohe Sicherheit und Zinsen. Off. u. G. S. 705. Exped. (5)	
3000 Mk. gegen hohe Sicherheit von Geschäftsmann zu liefern gesucht. Off. u. G. S. 3. Exped. (4)	
Teilhaber. Gefordert in besserer Form als jenes Lebensmittelgeschäft mit zweck. Verordnung hülfen Teilhaber m. 10.500.— auf 50% Gewinnanteil. 4 G. um 1.500.— Sicherheit. 1.500.—	Klavier Pianof. in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebot u. S. B. 244 an die Grüne.

Jackie Coogan

letzter Zirkus- kind

Tag!

Entlaufen
Dienstag abend
langhaariger Foxterrier
weiß, auf dem Rücken schwärz.
Herr Borchardt w. gewarnt,
daß sie weg geg. ist. Belohnung.

Radtouren.
Zwei ja. Herren suchen die Bekanntschaft zweier ja. Damen (Freundinnen) aus derselben, im Alter von 17-19 J., zwecks gemeins. Radtouren im Sommer, spät. Heirat nicht ausgeschloßt. Oft m. Bild, wieder zurückgesandt wird, u.

Welches Lastauto
für Gemüse 2 mal in der
Woche von Bonn nach Eßsen?
S. mit genauer Preisan-
gabe S. 94 an die Exped. 4

Last-Auto
führt Samstag leer nach Böhl.
Telefon 1595.
Mühlenstrasse steht vor Böhl.

Modellwagen geht von Bonn
Richtung Hamburg nicht voll.
Wer beteiligt sich?
Off. u. "Gommata" a. Grp.

Steinwäscher
s. noch einige Kunden.
natunl. in der Kreis. 4

Hirschgrandelnadel
(gold gesäht) Sonntag abend
verkauft

Gegen 25 G.-M. Belohnung
abzug. Koblenzerstr. 95. (4)

Pinscher

in Poppelsdorf entlaufen.
Siedelbinger Belohnung.

Jg. Schäferhund zugel.
abholen, Burgstr. 134, II.

Im Schaffen des Todes.

Von M. Berlepsch.

Copyright 1924 by Allgemeine Fleischer-Zeitung Act.-Ges. Berlin SW. 68, Lindenstraße 69.

Nachdruck verboten.

Rechtsfeiert das allein ein solches Vorgehen?

Meinholt Semerau sprach nur mit auffallender Schärfe, als stünde ihm das Recht zu, sich über das Vor-gehen des Kommissars zu beschweren.

Aber Kommissar Pentalla war um so sicher:

„Wenn Sie wirklich von Ihrem Rechte überzeugt sind, Herr Meinholt Semerau, weshalb machen Sie dann den Fluchtversuch zu dem Fenster hin, von dem ich Sie erst zurückhalten mußte?“

„Ich bin gegenüber solchem Vorhalt wohl erst zu einer Auskunft verpflichtet, wenn man mich einer bestimmten Tat anklagen kann.“

„Auch das geschieht. Und ich habe den Auftrag, Sie als meinen Verhafteten zu erklären. Ich muß Sie daher ersuchen, mir ohne irgend welchen Versuch des Widerstandes zu folgen.“

„Ich verhaftet? Unwillkürlich will Meinholt Semerau einen Schritt zurück. „Weshalb?“

„Auch das betonte ich schon einmal und die Folge war Ihre Flucht zum Fenster hin. Sie werden beschuldigt, den Mord an William Panizza begangen zu haben.“

Wiederum schien Meinholt Semerau unter dieser Anklage zusammenzuzucken; aber er beherrschte sich doch und fragte:

„Mit welchen Beweisen will man mich anshuldigen?“

„Zunächst liegt Ihr eigenes Geständnis vor.“ Mit weitlosen Augen starnte Semerau auf den Kommissar und schüttelte darauf den Kopf:

„Mein Geständnis? Ich weiß von keinem Geständnis.“

Und mit dem gleichen überlegenen Lächeln, das der Kommissar schon einmal geworfen ließ, entgegnete er:

„Sie haben einen Fehler begangen, den Sie nicht machen durften, Herr Semerau. Sie haben in jenem Brief an den Staatsanwalt Doctor Hefel, in dem Sie den schuldlos verdächtigten Eberhard Bernhardy reiten wollten, allerdings die Schrift vertilgt, auch den Kopf des Briefbogens weggeschritten, aber doch vergessen, daß der Briefbogen auch ein Waferzeichen hatte; rasche Nachforschungen ergaben dann, daß dies Briefpapier für Sie gefertigt wurde. Eine Unvorsichtigkeit war auch diese plötzliche Flucht und noch mehr die verbrannte Asche im Ofen Ihres Arbeitszimmers; wenn auch von den verbrannten Papieren nichts mehr zu sehen war, so verriet doch die Menge und die überhastete Verbrennen, daß Sie damit Beweise aus! Wege räumen wollten. Ihr ferneres Verhalten, insbesondere der Fluchtversuch, bestätigten um so mehr, was Sie zu leugnen versuchten.“

Meinholt Semerau hörte mit aufseineranderegepreisten Lippen zu; auch den Kopf sah er immer mehr auf die Brust sinken; als der Kommissar dann schwieg und den Blick wieder auf Antwort wartend auf Semerau richtete, entgegnete dieser leise:

„Ich weiß von nichts.“

„Warum entlohen Sie dann?“

„Ich bin nicht geflossen.“

„Was für Papiere waren es dann, die Sie verbrannten?“

„Ich muß diese lange vorher schon verbrannt haben.“

„Auch das ist nicht wahr. Ihr alter Diener gab ausdrücklich an, daß er morgens noch den Ofen leerte, indem sich keine Asche mehr befand.“

„Ich weiß nichts.“

„So wollen Sie auch den Brief mit dem Geständnis nicht geschrieben haben?“

„Nein!“

„Ein Schriftsachverständiger wies über die Gleichheit mit Ihren Schrift nach. Auch das Papier stammt aus dem Schreibatelier Ihres Arbeitszimmers. Sie beginnen nämlich noch die weitere Unvorsichtigkeit, den abgeschnittenen Briefkopf in den Papierkorb zu werfen, wo er noch vorgenommen wurde und genau auf den Bogen des Briefes paßt, in dem das Geständnis abgelegt wurde. Sie müssen doch einsehen, daß so vielen Beweisen gegenüber ein weiteres Leugnen zwecklos ist.“

„Ich habe den Mord nicht bezangen.“

„Und der Brief?“

„Ich weiß von nichts.“

„Denfalls aber muß ich Sie nach allem für verhaftet erklären. Ein wiederholter Versuch zur Flucht wäre ebenso sinnlos, wie der schon einmal versucht. Wollen Sie mir nun folgen, Herr Semerau?“

„Unter diesen Umständen kann ich ja nichts anderes tun.“

„Dann ersuche ich Sie, sich zur Rückreise bereit zu machen. Das ist das klügste, was Sie tun können.“

Eberhard Bernhardy riß die Türe zum Wohnzimmer auf; seine Hand hielt ein Zeitungsbüffet.

Ruth hob von dieser Erregung überrascht den Kopf:

„Hallo, Eberhard, was treibt Dich denn so hastig und empört aus Deinem Laboratorium?“

Hier. Hast Du es schon gelesen?“

„Was?“

Ruth ließ die Wäschestücke, mit denen Einordnen in den Wäschekarton sie eben beschäftigt war, sinken und richtete sich aus der knienden Stellung empor.

„William Panizzas Mörder! hier wird eben seine Verhaftung berichtet.“

„So wußte er endlich doch entdeckt? Um so besser für Dich. So weiß man nun endlich auch den Namen?“

„Allerdings! Aber das ist ja das . . . das seltsame!“

„Warum? Wer ist es denn?“

„Weißt du, in einer Provinzstadt, in Groß-Gerauhausen wurde er in einem Hotel verhaftet, wo er sich unter dem falschen Namen eines Herrn von Burchard eingemietet hatte.“

„Weiter! Weshalb erzählst Du mir erst das?“

Als er verhaftet werden sollte, machte er einen Fluchtversuch.“

Das ist doch ganz begreiflich, da er doch schon von hier entflohen sein soll.“

Er gebrauchte auch falsches Haar und falschen Bart.“

Ich begreife Dich nicht, Eberhard, warum Du mir das alles erst sagen zu müssen glaubst. Es ist das alles im Grunde ganz gleichgültig. Wer ist es, das fragt ich.“

Aber noch schwieg Eberhard einen Augenblick; dann hob er die Zeitung, als wollte er dieser alle Verantwortung aufzubieben, und fügte nur den Namen hinzu:

„Meinholt Semerau!“

„Was?“

Nur, dies eine Wort. Mit weitlosen Augen aber starrte sie auf den Bruder, als verstände sie ihn nicht.

Als dieser dann den Namen wiederholte, schüttelte sie den Kopf und erklärte ganz ruhig:

„Das muß ein Drücker oder ein Versehen sein.“

„Nein, ganz gewiß nicht.“

„Dann muß es zwei mit solchen Namen geben.“

Ich dachte es mir, Da Dich dagegen sträuben würdest. Deshalb teilte ich Dir erst die Tatsachen seines Fluchtversuches mit, seine Bekleidung und das all das andere. Wenn Sie nicht der Mörder wäre, hätte er doch das alles nicht getan. Das mußt Du doch zuzeugen.“

Die Hände Ruths lagen auf der Tischplatte. Ihr war es, als müßte sie das nur geträumt haben. Aber Eberhard stand doch vor ihr und in seiner Hand hielt er noch die Zeitung.

„Semerau? Nein, das ist doch nicht möglich.“

Hier. Lies selbst! Da werden alle Einzelheiten bei seiner Verhaftung durch den Kommissar Pentalla berichtet.“

Und er legte die Zeitung dicht vor sie hin.

Wie man etwas Hässliches angreift, vor dem man einen innerlichen Widerwillen empfindet, so vorsichtig griff Ruth nach der Zeitung.

Aber sie las, was ihr Eberhard schon gesagt hatte. Und sie las dies zum zweitenmal und es blieben doch die gleichen Worte.

Da hab sie wieder den Kopf.“

„Ich kann das alles nicht verstehen.“

„Hier steht doch, daß er die Tat selbst noch leugnet.“

Allerdings, aber es ist auch beschrieben, wie er überführt wurde, wie man den abgeschnittenen Briefkopf in seinem Papierkorb fand und so weiter. Hast Du das nicht auch gelesen?“

Ruth schaute auf das Zeitungsbüffet wie auf etwas Erstaunliches.

„Ja, ja!“

Aber die Worte kamen ganz leise und wie halbträumend über ihre Lippen, als wären ihre Gedanken bei ganz anderen Dingen.

Desto eifriger suchte nun Eberhard zu erklären:

„Ich habe gleich daran gedacht, was Du mir von Deiner letzten Begegnung mit Semerau erzähltest. Diese war ja wohl unmittelbar vor dem Briefe, der mir endlich die Freiheit wiedergab. Deshalb war gerade er davon so fest überzeugt, daß ich die Tat nicht begangen haben konnte. Und weil er dabei noch sah, wie sehr Du darunter littest, mag er sich dann zu dem endlichen Gefleißt entschlossen haben, das er aber doch so vorsichtig machte, daß man ihn nicht entdecken sollte. Das ist ihm nun allerdings nicht gelungen. Jedenfalls ertrug er es nicht länger, daß ein Unschuldiger leiden sollte, als er Dich hörte. Begreift Du denn noch allem den Zusammenhang noch immer nicht?“

Ruth hörte Wort um Wort.

Alles konnte sie es glauben?

Meinholt Semerau ein Mörder? War es wirklich deshalb, daß er ihr allein glaubte? Haute erst ihre Klage dann sein Gefleißt erwidern.

Aber noch bestritt er die Tat.

Und daran klammerte sie sich.

Sie war auf einen Stuhl zurückgesunken und schob die Zeitung von sich.

„Ich kann es nicht glauben, so lange er es nicht zugegeben hat.“

Eberhard Bernhardy schwieg eine Weile, um dann wieder in der gleichen Lebhaftigkeit zu antworten:

„Gewiß, ich bin der erste, der das mit den Irrtümern ohne weiteres zugesteht. Aber hier liegt ja schon ein schriftliches Geständnis der Tat vor. Daran liegt es doch. Nun kommt hinzu, daß ihm nicht allein die Niederschrift bewiesen wurde, sondern daß er Unvorsichtigkeiten beging, die doch merkwürdig genannt werden müssen. Weshalb dann überhaupt die Flucht, wenn er unschuldig ist? Warum der falsche Name und die Verkleidung?“

„Ich verstehe es ja nicht, ich kann es auch nicht erklären.“

Und vergiß dabei nicht, daß wir ihn doch selbst in einer Gesellschaft haben, die schließlich auch eine solche Tat nicht ganz unmöglich erscheinen läßt.“

„Aber . . . wenn er wirklich in dem Briefe die Tat eingestanden, dann müßte er es jetzt auch tun. Ich kann es nicht früher glauben . . . ich kann nicht.“

„Ich kann Dich ja verstehen, aber Du wirst sehen, er gesteht die Tat selbst auch noch ein, wenn er keine andere Möglichkeit mehr sieht.“

„Dann . . . dann freilich, dann mußt es es glauben, aber früher, nein, früher vermog ich es nicht.“

Da zog Eberhard Bernhardy nur die Schultern hoch und griff wieder nach der Zeitung.

Staatsanwalt Doctor Hefel blätterte von seinen Akten auf, die vor ihm auf dem Schreibtisch lagen und in deren Studium er eben vertieft war, als sich die Tür seines Amtzimmers öffnete.

Meinholt Semerau trat ein, hinter dem die bekannte Gestalt des Kommissars Pentalla folgte.

Da schob der Staatsanwalt sofort die Akten zurück, richtete sich auf und wies mit einer Handbewegung ausfordernd nach einem Stuhl.

Mit knapp grüßenden Worten kam Meinholt Semerau der ihm gestellten Aufforderung nach und setzte sich.

An den Kommissar aber richtete Doctor Hefel die Frage:

„Können Sie mir jetzt neues mitteilen?“

Kommissar Pentalla trat dicht an den Tisch heran, lächelte überlegen und erwiderte dann erst:

„Ich glaube doch! Als ich den Angeklagten im Zimmer des Ermordeten hatte, und ihm dort in dem Raum, in dem die Tat ausgeführt wurde, Vorhalt machte, da legte er endlich doch das Geständnis ab, das einmal ja doch kommen mußte. Die Umgebung übt die beabsichtigte Wirkung aus.“

Massen-Zufuhren



Ia blutfrische Tafelfische!

Cabillau . . . Pfd. nur 350 Milliarden
Cabillau im Schnitt . . . 400
Lengfisch, See-Ral . . . 400 " "
Brai-Schellfische . . . 250 "
Grüne Heringe 4 , . . . 950 "

Heute frisch eingetroffen:

Holländ. See-Muscheln

Kieler Büdinge 5-Pfd.-Kiste 2200 Milld.
Kieler Sprotten 3 " . . . 2000 "

1 Waggon Fisch-Marinaden:

Brat-Heringe 8-Pfd.-Dose 3500 Milld.
Hering in Gelee 8 " . . . 3500 "
Rollmops 8 " . . . 3500 "
Bismarckheringe 8 " . . . 3500 "

Hasenrücken . . . Pfd. 1400 Milliarden
Hasenkulen . . . 1200 "
Hasenpfeffer . . . 800 "

Eichstädt

48 Sternstrasse 48

Bis zum vorläufigen Umbau
Hundsgasse Ecke Wenzelgasse.

Hasen

aus u. gerlegt, Laubeler u. Butter emul. bläsig

Wwe. Wilh. Driessen

Rathausgasse 23. Telefon 758.

Schreibmaschinen

verschiedener Systeme letzter billig

J. H. Dörntants, Martinstr. 18,

Telefon 1532. — Reparaturen aller Systeme werden prompt und billig erledigt.

Extra feines Tafelöl

vorzüglich zu Salat und Mayonnaise

1/4 FL. 1100 Milliarden

1/4 FL. 600 Milliarden

Backöl

1/4 FL. 950 Milliarden

1/4 FL. 550 Milliarden

Birkheuser

Stockenstr. 22, Hoerstr. 84.

Gründungsjahr 1800

Fornspreecher 69. (4)

Achtung! Wiederverkäufer!

Zigaretten

Bandt Gold vor Mille 16

König. 16. 50

Stern. 16. 50

Stadt. 16. 50

Stadt. 16. 50

Stadt. 16. 50

Stadt. 16. 50

Blutige Vorgänge in der Pfalz.

TU Pirmasens, 13. Febr. Neben den Bergweltkampf der Pirmasenser Einwohner gegen die separatistischen Unterdrücker ersahen wir noch folgende Einzelheiten: Die Separatisten hatten sich mit Schußwaffen, Handgranaten und Munition reichlich versiehen, im Bezirksamtgebäude wie in einer Festung verhangt und die Zugänge verbarrikadiert. Die Einwohnerchaft, geführt von der Bürgerwehr, die von der Feuerwehr unterstützt wurde, mit Waffen aller Art, stürmte auf das Bezirksamt ein. Bei der heimlichen Verteidigung der Separatisten kostete es blutige Opfer auf Seiten der Bürger. Da man die Türen nicht aufbrecken konnte, verfluchte die Feuerwehr, mit Leitern in die Fenster einzudringen. Schließlich wurde das ganze Gebäude in Brand gesteckt und ausgeräumt, wobei etwa 20 eingeschlossene Separatisten ums Leben kamen. Der Separatist "Regierungskommissar" Schwaab, einer der Hauptführer, gegen den sich die Wut des Volkes richtete, wurde, als er den verzweifelten Bürgern in die Hände fiel, blutig geschlagen und fand schließlich den Tod in den Flammen. Nachdem so dem Terror der Separatisten ein jähes Ende bereitet war, veranlaßten die Bürger in den Straßen der Stadt eine Razzia auf verdeckte Separatisten, denen es nicht anders erging als ihren Genossen im Bezirksamt. Das Gebäude steht noch immer in Flammen. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten läßt sich noch nicht feststellen.

* Kaiserslautern, 13. Febr. In Zweibrücken variierten die Separatisten erst gar nicht ab, bis die Einwohnerchaft sie vertreibt. Unter dem Eindruck der Vorgänge in Pirmasens zogen sie heute früh in aller Stille aus der Stadt ab und fuhren in einem Personenzug in Richtung Landau davon. Auch in Waldmohr haben die Separatisten in Nacht und Nebel heimlich die Stadt verlassen. In Landau hat der französische Bezirksdelegierte den Separatisten den Befehl zugehen lassen, daß sie nichts mehr unternehmen dürfen. Ihre Verteilung aus der Stadt durfte nur mehr eine Frage der allernächsten Zeit sein.

* Speyer, 13. Febr. Außer der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen sind auch sämtliche andere Rheinbrücken, die von der Pfalz ins Rechtsrheinische führen, von der Feuerwehr über die Brücke Mannheim-Ludwigshafen ist bis zur Stunde noch nicht unterbrochen.

Die Todesopfer in Pirmasens.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Opfer bei dem heftigen Kampf um das Bezirksamt betrugen außer einer größeren Anzahl von Verletzten bei der Bevölkerung acht Tote und bei den Sonderbündlern 28 Tote. Das Bezirksamt ist bis auf die Mauern niedergebrannt.

Kämpfe in Kaiserslautern.

* Kaiserslautern, 13. Febr. Seit heute morgen 8 Uhr tobte hier ein furchtbares Kampf um das Bezirksamt, das Hauptquartier der Sonderbündler. Nach einem Feuergefecht griffen die maroden Truppen ein, um die Menge von dem Gebäude, das zugleich der Sitz der französischen Vertretung ist, wegzutreiben. Nach einer Stunde Paß fielen um 9 Uhr wieder Schüsse. Die Feuerlöden haben die Feuerwehr alarmiert. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen. Die Schulen sind geschlossen. Bis jetzt sind ein Einwohner und ein Sonderbündler schwer verletzt, mehrere Personen leichter.

Die Verhandlungen über die Pfalz.

* Paris, 13. Febr. Die französische Regierung hat der Londoner Regierung eine neue Note beigelegt, die die Rückzugnahme der französischen Truppen aus dem Gebiet der Pfalz fordert. Die französischen Truppen sind, um die Menge von dem Gebäude, das zugleich der Sitz der französischen Vertretung ist, wegzutreiben. Nach einer Stunde Paß fielen um 9 Uhr wieder Schüsse. Die Feuerlöden haben die Feuerwehr alarmiert. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen. Die Schulen sind geschlossen. Bis jetzt sind ein Einwohner und ein Sonderbündler schwer verletzt, mehrere Personen leichter.

WTB Mannheim, 13. Febr. Über die Erfolge eines und die Entwicklung der Kämpfe mit den Sonderbündlern in Kaiserslautern wird noch folgendes berichtet: Den Anfang zu den Kämpfen gab die Verhaftung des Gerichtsrichters Leonhard durch die Sonderbündler, wobei dieser schwer verletzt wurde. Ein Schuhmannsaufgebot von zehn Mann begab sich unverwaffnet nach dem Bezirksamt und veranlaßte die Bevölkerung des Bezirksamtes zusammenzutreffen. Die Sonderbündler attackierten jedoch die Bevölkerung des Bezirksamtes.

WTB Mannheim, 13. Febr. Über die Erfolge eines und die Entwicklung der Kämpfe mit den Sonderbündlern in Kaiserslautern wird noch folgendes berichtet: Den Anfang zu den Kämpfen gab die Verhaftung des Gerichtsrichters Leonhard durch die Sonderbündler, wobei dieser schwer verletzt wurde. Ein Schuhmannsaufgebot von zehn Mann begab sich unverwaffnet nach dem Bezirksamt und veranlaßte die Bevölkerung des Bezirksamtes zusammenzutreffen.

doch zu den Waffen und gaben mehrere Schüsse ab, durch die zwei Separatisten verwundet wurden. Sie zogen sich zurück, weil sie einen Kampf vermeiden wollten. Darauf stießen aus dem Fenster des Bezirksamtes noch Schüsse, durch die drei weitere Separatisten verletzt wurden. Die Schüsse zogen zahlreiche Zivilisten herbei und die umliegenden Straßen füllten sich mit einer ungeheuren Menschenmenge. Sowohl Soldaten als auch Zivilisten wurden geschossen. Die Lage wurde immer bedrohlicher. Ein Sonderbündler, der vor der Menge erschien wurde, wurde schwer verletzt. Als die Sonderbündler dies sahen, gaben sie weitere Schüsse aus die Menge ab, wodurch der Hubermann Friedrich Hecker durch einen Kopfschuss getötet wurde. Die Menge, die durch die Verbindung der Separatisten und Zivilisten vertrieben wurde, zog sich zurück und schloß sich in den Bezirksamtshof ein. Bei der heimlichen Verteidigung der Separatisten kostete es blutige Opfer auf Seiten der Bürger. Da man die Türen nicht aufbrecken konnte, verfluchte die Feuerwehr, mit Leitern in die Fenster einzudringen. Schließlich wurde das ganze Gebäude in Brand gesteckt und ausgeräumt, wobei etwa 20 eingeschlossene Separatisten ums Leben kamen. Der Separatist "Regierungskommissar" Schwaab, einer der Hauptführer, gegen den sich die Wut des Volkes richtete, wurde, als er den verzweifelten Bürgern in die Hände fiel, blutig geschlagen und fand schließlich den Tod in den Flammen. Nachdem so dem Terror der Separatisten ein jähes Ende bereitet war, veranlaßten die Bürger in den Straßen der Stadt eine Razzia auf verdeckte Separatisten, denen es nicht anders erging als ihren Genossen im Bezirksamt. Das Gebäude steht noch immer in Flammen. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten lässt sich noch nicht feststellen.

* Koblenz, 13. Febr. Die Unterstaatskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Tirard einstimmig, über den Kreis Pirmasens den Belagerungsstatus zu erklären. Die dort bestehenden Turnvereine werden aufgelöst. Gleichzeitig hat der Vertreter der Rheinlandkommission in Pirmasens besondere Vorschriften für die Regelung des Verkehrs erlassen. Dabei wurde den Bedürfnissen der Bevölkerung sowie dem wirtschaftlichen Interessen, namentlich sowohl die Arbeiterschaft in Frage kommt, Rechnung getragen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen hat der Vertreter der Rheinlandkommission, der über seine Gendarmeriebefehle verfügt, aus Speier zwei Kompanien Infanterie angefordert, die sofort nach Pirmasens in Marsch gesetzt wurden.

* K. B. hat über die Vorfälle noch folgende Eigenmeldungen:

* Pirmasens, 12. Febr. Ein schwerer Kampf ist heute abend um 6.30 Uhr zwischen der Einwohnerchaft und den Separatisten entbrannt. Sohn in den frühen Morgenstunden sammelte sich auf den Straßen eine große Menschenmenge, um das Ereignis der Pirmasenser Zeitung zu erwarten, die wie die übrigen Platzzeitungen infolge des Terrors der Separatisten ihr Ereignis eingestellt hatte.

Die durch den Terror erregte Menge, die vor das Separatistische Bezirksamt, wo sie den Abzug der Separatisten verlangte, die Einwohnerchaft und den Separatisten entbrannte. Sohn in ihrem Quartier. Sie schossen und waren in Handgranaten und Granaten eingeschlossen. Die Separatisten schossen freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens, 13. Febr. Die Separatisten, welche die Einwohnerchaft von Pirmasens gestern abend 6.30 Uhr zu Bevölkerung der Separatisten aus Pirmasens eingedrungen waren, die Separatisten schossen, freiwillig abzuschießen, endete gegen 11 Uhr abends mit der vollständigen Verbindung der Separatisten aus dem Stadt. Da die Einwohnerchaft unbeschwert war und die Separatisten das Bezirksgebäude, in dem sie sich versteckt hatten, mit Gewehren und Handgranaten verfestigten, wurden gegen 10 Uhr abends die Paradesäulen, die die Separatisten vor dem Bezirksamt aufgestellt hatten, die das "Bezirksamt" unter Wasser zu ziehen verloren, um auf diese Weise die Separatisten zur Übergabe zu zwingen. Die Franzosen verhalten sich neutral.

* Pirmasens,

Turnen, Sport und Spiel.

Der Schwimmunterricht in der Schule.

Ein Mahnruf an die Bonner Stadtverwaltung.

Aus Schwimmerkreisen erhalten wir folgende Befehl:

Allgemein wird dem Turnen eine taftige Förderung zuteil. Es bildet einen wesentlichen Bestandteil der körperlichen Erziehung der Jugend und ist seit Jahrzehnten obligatorischer Unterrichtsgegenstand. Überall findet das Bewegungsspiel eifrig Unterstützung; Vereine und Schulen rufen die Jugend auf die Spielplätze in unserer Stadt. Dem Andern wird großes Interesse entgegengeschaut; zahlreiche Schieberboote belieben in der wärmeren Jahreszeit unseres Rhein, geführt von wettergebräumten, scheinigen Dungen. Das ist gut und lobenswert.

Wußt es angesichts dieser Tatsachen nicht befremden, daß „die ideale aller Leibesübungen“, das Schwimmen, in unseren Schulen so vernachlässigt und siebzehnlich behandelt wird? Wohl wird der gehundene, erschöpfebare und nicht zuletzt der lebenspolitische Wert des Schwimmens allzuviel rücksichts anerkannt und immer betont, aber bitter wenig geachtet in der Praxis, daß der Schuh „kein Junge, kein Mädchen soll die Schule verlassen, ohne das Schwimmen fundig zu sein“ zur Tat werde. Wohl wird unsere örtliche Schwimmvereine ihr bestes, um das Schwimmen in die Massen hineinzutragen; aber mit Recht wird die Übungszeit der Vereine, die Abendstunden, von 7—9 Uhr von Elternschaft und Schule abgelehnt; dazu kann ein wissamer und erfolgreicher Unterricht aus diesem Gebiet bei der dauernden Abwendung durch die übrigen Schwimmer, besonders bei starkem Bezug in den Sommermonaten, nicht in Freizeit kommen. Der einzige Weg, das Schwimmen allgemein zu machen, führt durch die Volksschule; auch läme bei der Neuinführung die Beurteilung in Freizeit. (Diese Ansicht nimmt in unserer Stadt eine Sonderstellung ein.)

Die Volksschule muß die Grundlage für das Schwimmen (Brustschwimmen) vermitteln, die Weiterführung mög den Vereinen als Fels überlassen bleiben. Unsere Förderung darum an die Stadt: „Gebt dem Schwimmen die gleiche Stellung und die gleichen Berechtigungen wie dem Turnen“ an unseren Schulen. Andere Städte, wie Bremen, Freiburg, i. B., Hanau, Offenbach a. M., Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Oberhausen, Hamburg, Bremen u. a. m. haben bereits den verbindlichen Schwimmunterricht in den Lehrplänen der Schulen aufgenommen.

Wohl sind Ansätze und Versuche für einen geordneten Brustschwimmunterricht in den Bonner Volksschulen vorhanden. Erinnert sei an die aufopfernde Arbeit von Studienrat Dr. mer, der vor Jahren Hunderte von Bonner Volksschülern in einem Schwimmlehrkurs vereinigte und gute Ergebnisse erzielte, sobald an die erfolgreichsten und unablässigen Bemühungen des zeitigen 1. Vorstandes des Schwimmclubs „Salamander“. Lehrer Spoden, auf dessen Anregung hin die dritte Turnstunde von der städtischen Schulverwaltung zum Schwimmen freigegeben wurde und geschlossenen Volksschulsofen unter Aufsicht der Lehrer freien Zutritt zum Bistoriobad erwirkte.

Die städtische Betriebsverwaltung muß dazu übergehen, allen Volksschülern freien Eintritt zu gewähren; die Verwaltung mög doch bedenken, daß ein Mensch, der in seiner Jugend ein tüchtiger Schwimmer wurde, stets ein Freund des nassen Elementes bleibt und nie der nervenstärkende Wirkung der kalten Fluten nach geistiger oder körperlicher Anstrengung entbehren will. Durch diese dauernde lebenslängliche Treue, die seine Anhänger dem Schwimmen bewahren, wird doch erreicht, daß die Schwimmhalle sich bevölker, die Einnahmen steigen und der Stadt reichliche Anteile zufließen für die frühere kostlose Ueberholung der Liebungsstätte. Auch ist zu bedenken, daß der heute noch junge Schwimmer ein selbstständiger Mensch wird, daß er sich einen eigenen Haushalt gründen und seine Familie auch wieder zum Schwimmen anhalten wird. Wenn unsere Volksschule somit dahin kommt, daß das Schwimmen kein heranwachsenden Geschlecht „Süle“ genannt ist, wenn die jungen Jungen und Mädels einmahl Bäder- und Müllereien aufwachsenden Kindern sind und diese dann selbst erhalten, das zu betreiben, dessen sie sich in Gedanken an ihre eigene Jugend froh erinnern, dann, ja dann ist die große Aufgabe gelöst — und das Bistoriobad in Bonn hat bestimmt kein Defizit mehr.

Zur Lösung dieser für unsre städtische Jugend hochwichtigen Frage — die Jugend ist mit Begeisterung dabei — muß doch städtische zuständige Schulamts Einsicht und Tatkraft, die städtische Betriebsverwaltung, wozu das Bistoriobad gehört, guten Willen und weites Gute gekommen zeigen.

Folgender Vorschlag mög zur Berücksichtigung unseres Gedankens dienen: die städtische Schulverwaltung bestimmt die dritte Turnstunde als Schwimmstunde; die Männer-Schwimmhalle wird wie in der Vorlehrzeit geöffnet; die Stunden von 1—3 Uhr jeden Mittwoch gehören der Volksschule, vier Mittwoche für die Knaben, zwei für die Mädchen. Ein schwimmfreudiger Lehrer übernimmt die Leitung und Ausbildung.

Auf diese Weise würden vorab wenigstens die Schulen der Altstadt bei jüngster Einstellung zu ihrem Rechte kommen und altherkömmlich der Schwimmunterricht fest in das Getriebe der Volksschule eingebettet werden. Darum ihr Städtevertreter, heißtet, daß unser Gedanke zur Tat werde. Alljährlich ertrinken in Deutschland bis zu 10.000 Menschen; warum nicht ab, bis der Sommer da ist und der Rhein alljährlich seine Opfer fordert. Das Schwimmen ist kein Spiel, sondern die stete Bezeugung einer Gefahr, welcher der Unfugende gar leicht zum Opfer fällt. Doch jede Gefahr verlässt ihre Schrecken, wenn man sie kennt und ihr zu begegnen weiß. Wie unendlich traurig ist das im Sommer am Rhein nicht selte Bild: hunderte Menschen stehen händringend am Ufer, ohne dem einen Hör zu können, der mit den Wellen ringt. Der letzte Sommer hat wieder bewiesen, daß mit Warnungsfahnen und Verböten die unter der Hitze leidenden Menschen nicht von dem unstillbaren Verlangen zurückgehalten werden können, in die stürzenden Fluten zu treten.

„Schwimmen lernen! Rennen lernen!“

Das muß das Lösungswort sein!

Schwimmport.

Ein neuen Schwimmwettkampf steht der seit einiger Zeit in Australien weilende Schwimm-Krone-Bora über einer englischen Reihe mit 22:34 sec. Damit ist die im Jahre 1919 von dem Kanadier Houston erzielte Höchstleistung von 22:45 sec. die kaum erreichter werden kann.

Bassport.

Der Deutsche Ruder-Verein veröffentlicht in seinem Jahr 1923 erstaunlichen Rudererfolgen Deutschlands. Das Bootshaus bewirkt die Gesamtleistungen der Rudererfolge in allen Altersklassen und Bootssorten. Von etwa 500 Vereinen waren insgesamt 1923 sechzig. In der Rudergruppe finden wir: 1. Ruder Club für Wasserpolo (27 Punkte), 2. Berliner Ruderclub Sport-Vorussia (34), 3. Oldenburger Ruderseelschiff Undine (25), 4. Kaisler-Klub (25), 5. Kaislerklub am Bonnsee Berlin (22), 6. Dresden Ruderverein (19), 7. Frankfurter Ruderer von 1865, Frankfurt a. M. (19), 8. Berliner Ruderclub Sturm (15), 9. Magdeburger Ruderclub (15), 10. Kaisler-Ruderclub (15).

Juksport.

Der Deutsche Ruder-Verein veröffentlicht in seinem Jahr 1923 erstaunlichen Rudererfolgen Deutschlands. Das Bootshaus bewirkt die Gesamtleistungen der Rudererfolge in allen Altersklassen und Bootssorten. Von etwa 500 Vereinen waren insgesamt 1923 sechzig. In der Rudergruppe finden wir: 1. Ruder Club für Wasserpolo (27 Punkte), 2. Berliner Ruderclub Sport-Vorussia (34), 3. Oldenburger Ruderseelschiff Undine (25), 4. Kaisler-Klub (25), 5. Kaislerklub am Bonnsee Berlin (22), 6. Dresden Ruderverein (19), 7. Frankfurter Ruderer von 1865, Frankfurt a. M. (19), 8. Berliner Ruderclub Sturm (15), 9. Magdeburger Ruderclub (15), 10. Kaisler-Ruderclub (15).

Kugelball.

Der Kugelballclub 1920. Auf dem Sportplatz in Winterholtz trafen sich beide Mannschaften. Von Anfang bis Zahlung wurde das Spiel nur in der Winterholtz-Spieltäfel ausgegetragen und es dagelte Schuß auf Schuß auf das dableibe Tor. Aber der Tortypen schien in den ersten Minuten noch zu schwächen, er war auch im ganzen Spielverlauf der Held seiner Mannschaft. Durch formidables Spiel des Linksaufwärts noch jetzt ATB durch Herter vom Winterholtz wird geraden erdrückt durch die Spielfreude des ATB. Hatte 4:0 für ATB. Schiedsrichter betriedigte.

Deutsche Jugendtrutz (Sportabteilung Adler 0). Die für Mittwoch angesetzte Mittelstädterversammlung mußte wegen der Feierstagsauskunftsaufnahme auf Samstag abend im Kapitol verabschieden werden. Das Turnen läuft an diesem Tag aus. Heute, Donnerstag abend, Fußballspielauskunftsaufnahme, Dienstag abend, Radsportauskunftsaufnahme und in der Römerhalle. Sonntag Abendkunstschule: 1. Mannschaft Klubpolo gegen Polonia (1920), 2. Mannschaft am Bonnsee (1920), 3. Mannschaft auf dem Königsplatz gegen Imperatoren.

Weltliche Aufsatztreffen. Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: in Frankfurt das Endspiel und im Bundespokal: Südbadenland — Norddeutschland; die Mittelkunde um den Pokal des Welt. Spiel-Verbandes; in Gelsenkirchen: Westfalen — Niederrhein; in Oppenau: Südwürttemberg — Bergisch-Märkische; Alter (Beurteilsmeister v. Büttgen-Baden); Mainz-Waldorf (Meinheitsbeurteilsmeister) — FSV Mainz-Kreis (Kreisbeurteilsmeister).

Güting in Düren. Der Dürener Radsportklub hat in letzter Generalversammlung folgende Entschließung gefasst: „In der Erkenntnis, daß nur der Zusammen-

schluß der Dürener Sportvereine zu einem höheren sportlichen Ziel führen kann, erklärt sich die heutige Generalversammlung des DSC ausdrücklich mit einer Vereinigung und mit dem Verein für Jugend- und Volksbildung einverstanden.“

Der Kreis-Hallenbad-Mannschaft, für Ostern hat der Sportverein Eintracht, Hammelburg, den italienischen Meisterschaftswettkampf ausgetragen, der gegen Deutschland eine Niederlage von 4:2 erlitten. Ein Teil der italienischen Mannschaft hat bereits in Frankfurt gespielt.

Die Münchner in Düsseldorf und Düsseldorf. Die Münchner Stadtmannschaft wird nunmehr am 1. März gegen Düsseldorf und am 2. März gegen Düsseldorf antreten. Köln hat, wie berichtet, abgesagt.

Radsport.

Das Dresdner Sechzehn-Männer-Dreieckrennen hat gestern abend 8 Uhr begonnen. Es waren 14 Mannschaften. Nach kurtem Tempo erfolgte um 10 Uhr die erste Wertung. Dennoch steht noch das Ergebnis vor: 1. Spuri (Hilf), Molken, Lorenz, Stern, 2. Spuri (Hilf), Krupits, Henley, Röhl, 3. Spuri (Hilf), Stern, Lorenz, Molken, 4. Spuri (Hilf), Krupits, Schreifeld, Thomas, 5. Spuri (Hilf), Hille, Hulste, Lorenz.

Bei dem Dresdner Radspartest, vom Dresdner ASW veranstaltet, errangen die Gebr. Hohenreich (Dresden) im Zweier-Radballspiel einen verdienten Sieg im Einspielpunkt mit 8:7. Gebr. Trojka (Dresden) wurden im Ausdauerkampf von den Gebr. Hohenreich mit 5:4 geschlagen. Das Einer-Kunstfahren holte der sechste Meister Borsig-Großdruckerei mit 3:8 Punkten. Bei der Radsport-Ausstellung in Brandenburg (Havel) schaffte der Radsportverein 1920 mit 1:2. Rennrad, 2. Spuri (Hilf), 3. Spuri (Hilf), 4. Spuri (Hilf), 5. Spuri (Hilf), 6. Spuri (Hilf), 7. Spuri (Hilf), 8. Spuri (Hilf), 9. Spuri (Hilf), 10. Spuri (Hilf), 11. Spuri (Hilf), 12. Spuri (Hilf), 13. Spuri (Hilf), 14. Spuri (Hilf), 15. Spuri (Hilf), 16. Spuri (Hilf), 17. Spuri (Hilf), 18. Spuri (Hilf), 19. Spuri (Hilf), 20. Spuri (Hilf), 21. Spuri (Hilf), 22. Spuri (Hilf), 23. Spuri (Hilf), 24. Spuri (Hilf), 25. Spuri (Hilf), 26. Spuri (Hilf), 27. Spuri (Hilf), 28. Spuri (Hilf), 29. Spuri (Hilf), 30. Spuri (Hilf), 31. Spuri (Hilf), 32. Spuri (Hilf), 33. Spuri (Hilf), 34. Spuri (Hilf), 35. Spuri (Hilf), 36. Spuri (Hilf), 37. Spuri (Hilf), 38. Spuri (Hilf), 39. Spuri (Hilf), 40. Spuri (Hilf), 41. Spuri (Hilf), 42. Spuri (Hilf), 43. Spuri (Hilf), 44. Spuri (Hilf), 45. Spuri (Hilf), 46. Spuri (Hilf), 47. Spuri (Hilf), 48. Spuri (Hilf), 49. Spuri (Hilf), 50. Spuri (Hilf), 51. Spuri (Hilf), 52. Spuri (Hilf), 53. Spuri (Hilf), 54. Spuri (Hilf), 55. Spuri (Hilf), 56. Spuri (Hilf), 57. Spuri (Hilf), 58. Spuri (Hilf), 59. Spuri (Hilf), 60. Spuri (Hilf), 61. Spuri (Hilf), 62. Spuri (Hilf), 63. Spuri (Hilf), 64. Spuri (Hilf), 65. Spuri (Hilf), 66. Spuri (Hilf), 67. Spuri (Hilf), 68. Spuri (Hilf), 69. Spuri (Hilf), 70. Spuri (Hilf), 71. Spuri (Hilf), 72. Spuri (Hilf), 73. Spuri (Hilf), 74. Spuri (Hilf), 75. Spuri (Hilf), 76. Spuri (Hilf), 77. Spuri (Hilf), 78. Spuri (Hilf), 79. Spuri (Hilf), 80. Spuri (Hilf), 81. Spuri (Hilf), 82. Spuri (Hilf), 83. Spuri (Hilf), 84. Spuri (Hilf), 85. Spuri (Hilf), 86. Spuri (Hilf), 87. Spuri (Hilf), 88. Spuri (Hilf), 89. Spuri (Hilf), 90. Spuri (Hilf), 91. Spuri (Hilf), 92. Spuri (Hilf), 93. Spuri (Hilf), 94. Spuri (Hilf), 95. Spuri (Hilf), 96. Spuri (Hilf), 97. Spuri (Hilf), 98. Spuri (Hilf), 99. Spuri (Hilf), 100. Spuri (Hilf), 101. Spuri (Hilf), 102. Spuri (Hilf), 103. Spuri (Hilf), 104. Spuri (Hilf), 105. Spuri (Hilf), 106. Spuri (Hilf), 107. Spuri (Hilf), 108. Spuri (Hilf), 109. Spuri (Hilf), 110. Spuri (Hilf), 111. Spuri (Hilf), 112. Spuri (Hilf), 113. Spuri (Hilf), 114. Spuri (Hilf), 115. Spuri (Hilf), 116. Spuri (Hilf), 117. Spuri (Hilf), 118. Spuri (Hilf), 119. Spuri (Hilf), 120. Spuri (Hilf), 121. Spuri (Hilf), 122. Spuri (Hilf), 123. Spuri (Hilf), 124. Spuri (Hilf), 125. Spuri (Hilf), 126. Spuri (Hilf), 127. Spuri (Hilf), 128. Spuri (Hilf), 129. Spuri (Hilf), 130. Spuri (Hilf), 131. Spuri (Hilf), 132. Spuri (Hilf), 133. Spuri (Hilf), 134. Spuri (Hilf), 135. Spuri (Hilf), 136. Spuri (Hilf), 137. Spuri (Hilf), 138. Spuri (Hilf), 139. Spuri (Hilf), 140. Spuri (Hilf), 141. Spuri (Hilf), 142. Spuri (Hilf), 143. Spuri (Hilf), 144. Spuri (Hilf), 145. Spuri (Hilf), 146. Spuri (Hilf), 147. Spuri (Hilf), 148. Spuri (Hilf), 149. Spuri (Hilf), 150. Spuri (Hilf), 151. Spuri (Hilf), 152. Spuri (Hilf), 153. Spuri (Hilf), 154. Spuri (Hilf), 155. Spuri (Hilf), 156. Spuri (Hilf), 157. Spuri (Hilf), 158. Spuri (Hilf), 159. Spuri (Hilf), 160. Spuri (Hilf), 161. Spuri (Hilf), 162. Spuri (Hilf), 163. Spuri (Hilf), 164. Spuri (Hilf), 165. Spuri (Hilf), 166. Spuri (Hilf), 167. Spuri (Hilf), 168. Spuri (Hilf), 169. Spuri (Hilf), 170. Spuri (Hilf), 171. Spuri (Hilf), 172. Spuri (Hilf), 173. Spuri (Hilf), 174. Spuri (Hilf), 175. Spuri (Hilf), 176. Spuri (Hilf), 177. Spuri (Hilf), 178. Spuri (Hilf), 179. Spuri (Hilf), 180. Spuri (Hilf), 181. Spuri (Hilf), 182. Spuri (Hilf), 183. Spuri (Hilf), 184. Spuri (Hilf), 185. Spuri (Hilf), 186. Spuri (Hilf), 187. Spuri (Hilf), 188. Spuri (Hilf), 189. Spuri (Hilf), 190. Spuri (Hilf), 191. Spuri (Hilf), 192. Spuri (Hilf), 193. Spuri (Hilf), 194. Spuri (Hilf), 195. Spuri (Hilf), 196. Spuri (Hilf), 197. Spuri (Hilf), 198. Spuri (Hilf), 199. Spuri (Hilf), 200. Spuri (Hilf), 201. Spuri (Hilf), 202. Spuri (Hilf), 203. Spuri (Hilf), 204. Spuri (Hilf), 205. Spuri (Hilf), 206. Spuri (Hilf), 207. Spuri (Hilf), 208. Spuri (Hilf), 209. Spuri (Hilf), 210. Spuri (Hilf), 211. Spuri (Hilf), 212. Spuri (Hilf), 213. Spuri (Hilf), 214. Spuri (Hilf), 215. Spuri (Hilf), 216. Spuri (Hilf), 217. Spuri (Hilf), 218. Spuri (Hilf), 219. Spuri (Hilf), 220. Spuri (Hilf), 221. Spuri (Hilf), 222. Spuri (Hilf), 223. Spuri (Hilf), 224. Spuri (Hilf), 225. Spuri (Hilf), 226. Spuri (Hilf), 227. Spuri (Hilf), 228. Spuri (Hilf), 229. Spuri (Hilf), 230. Spuri (Hilf), 231. Spuri (Hilf), 232. Spuri (Hilf), 233. Spuri (Hilf), 234. Spuri (Hilf), 235. Spuri (Hilf), 236. Spuri (Hilf), 237. Spuri (Hilf), 238. Spuri (Hilf), 239. Spuri (Hilf), 240. Spuri (Hilf), 241. Spuri (Hilf), 242. Spuri (Hilf), 243. Spuri (Hilf), 244. Spuri (Hilf), 245. Spuri (Hilf), 246. Spuri (Hilf), 247. Spuri (Hilf), 248. Spuri (Hilf), 249. Spuri (Hilf), 250. Spuri (Hilf), 251. Spuri (Hilf), 252. Spuri (Hilf), 253. Spuri (Hilf), 254. Spuri (Hilf), 255. Spuri (Hilf), 256. Spuri (Hilf), 257. Spuri (Hilf), 258. Spuri (Hilf), 259. Spuri (Hilf), 260. Spuri (Hilf), 261. Spuri (Hilf), 262. Spuri (Hilf), 263. Spuri (Hilf), 264. Spuri (Hilf), 265. Spuri (Hilf), 266. Spuri (Hilf), 267. Spuri (Hilf), 268. Spuri (Hilf), 269. Spuri (Hilf), 270. Spuri (Hilf), 271. Spuri (Hilf), 272. Spuri (Hilf), 273. Spuri (Hilf), 274. Spuri (Hilf), 275. Spuri (Hilf), 276. Spuri (Hilf), 277. Spuri (Hilf), 278. Spuri (Hilf), 279. Spuri (Hilf), 280. Spuri (Hilf), 281. Spuri (Hilf), 282. Spuri (Hilf), 283. Spuri (Hilf), 284. Spuri (Hilf), 285. Spuri (Hilf), 286. Spuri (Hilf), 287. Spuri (Hilf), 288. Spuri (Hilf), 2

